MASTER NEGATIVE
NO. 93-81180-7

AUTHOR:

DRESCHER, FRIEDRICH

TITLE:

BEITRAGE ZUR LIVIUSEPITOME

PLACE:

ERLANGEN

DATE:

1900

Master Negative #

93-81180-7

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

Drescher, Friedrich, 1877-
Beiträge zur Liviusepitome; inaugural-dissertation... vorgelegt von Friedrich Drescher...
Erlangen, Jacob, 1900.
49 p. 22 cm.

Bibliography: p. [50]
Thesis, Erlangen, 1900.

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

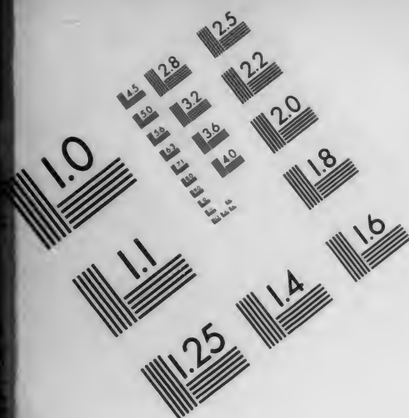
FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 11x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 3-15-93 INITIALS m.DC.
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT



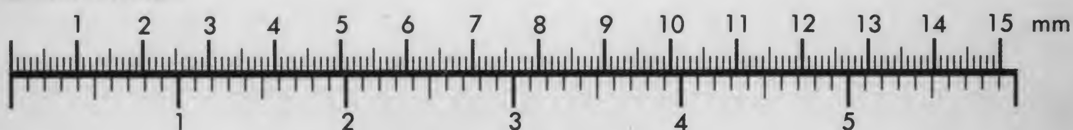
AIIM

Association for Information and Image Management

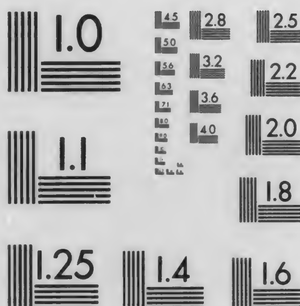
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202

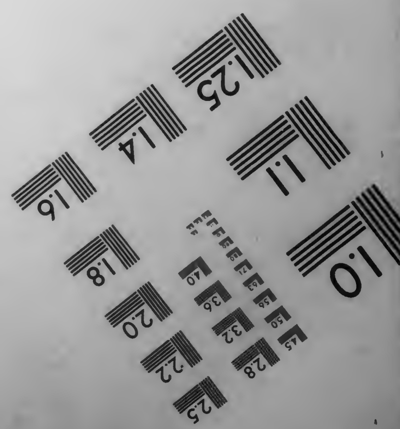



Centimeter



Inches





MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

Beiträge
zur
Liviusepitome.

Inaugural-Dissertation
zur
Erlangung der Doktorwürde
der
hohen philosophischen Fakultät
der
Friedrich-Alexanders-Universität Erlangen
vorgelegt
von
Friedrich Drescher
aus Schweinfurt.

Tag der mündlichen Prüfung: 25. Juli 1900.

Erlangen, 1900.
Druck der Universitäts-Buchdruckerei von E. Th. Jacob.

Gedruckt mit Genehmigung der hohen philosophischen Fakultät zu Erlangen.

Referent: Professor Dr. Luchs.

Ueber die Vorgeschichte der verlorenen Liviusepitome, von der in der Literatur der Kaiserzeit noch einige Spuren vorhanden sind, haben bereits Ay und Sanders das Nötige beigebracht. Durch ihre Untersuchungen (besonders durch die von Sanders) ist auch festgestellt, dass nicht nur einige Historiker der späteren Kaiserzeit, welche Ereignisse aus der Zeit der Könige und der Zeit der Republik behandeln, sondern so ziemlich alle Schriftsteller seit dem dritten Jahrzehnt n. Chr. nicht den Livius, sondern statt seiner oder doch neben ihm eine Ueberarbeitung des grossen livianischen Geschichtswerkes, die sog. epitoma Livii, benützt haben. Es ist ferner bereits erkannt worden, dass der Verfasser dieser Epitome sowohl nach Seite des Inhalts wie nach der sprachlichen Seite den Liviustext in vielen Fällen geändert hat. Die weiteren Untersuchungen müssen nun vor allem die Liviusepitome, soweit es möglich ist, durch Vergleichung der späteren Schriftsteller einerseits unter sich, andrerseits mit Livius zu rekonstruieren versuchen. Und zu den Stellen, die Mommsen, Zangemeister, Ay, Sanders und v. Wölfflin für die Epitome in Anspruch genommen haben, einige weitere beizufügen ist darum auch der Zweck der vorliegenden Arbeit. Zur grösseren Uebersichtlichkeit sollen die hieher gehörigen Fälle möglichst in der Reihenfolge, die Livius gibt, besprochen werden.

1. Livius schreibt I, 3. 11: fratris filiae Reae Silviae per speciem honoris, cum Vestalem eam legisset, perpetua virginitate spem partus adimit. Dagegen lesen wir beim auct. de vir. ill. I, 1: ut eum sobole privaret, Ream Silviam, filiam eius, Vestae sacerdotem praefecit, ut virginitate perpetua teneretur und bei Serv. ad Aen. I, 273: filiam vero

Iliam Vestae sacerdotem fecit, ut spem subolis auferret. Man sieht, dass Ps. Aurelius und Servius nicht mit Livius, wohl aber mit einander im Satzbau wie in der Wahl der Worte übereinstimmen. Interessant ist, dass beide das Wort suboles gebrauchen, wo Livius partus hat. Dass Servius die Mutter des Romulus und Remus Ilia, nicht Rea Silvia nennt, ist weiter nicht auffallend: er folgt darin nur Vergil. Dem Servius muss aber hier ausser der Epitome noch eine andere, uns unbekannte Quelle vorgelegen haben. Wir wissen nämlich durch Sanders (a. a. O. S. 34), dass in der Epitome gestanden ist: (Romulus) abiectus in profluentem non potuit extingui. Servius schreibt aber a. a. O.: Remus et Romus, quos cum matre (!) Amulius praecipitari iussit in Tiberim.

Wenn die Worte des Ps. Aurelius „ut virginitate perpetua teneretur“ einige Aehnlichkeit mit Liv. I, 3. 11 zeigen, so braucht man deswegen noch nicht an eine Benützung des Livius durch Ps. Aurelius zu denken. Denn es ist leicht möglich, dass die Epitome den Ausdruck „virginitate perpetua“ aus Livius herübergenommen hat.

2. I, 4. 6, wo Livius von den Ereignissen nach der Aussetzung der Zwillinge berichtet, heisst es: „eam summissas infantibus . . . praebuisse mammas.“ Dass die Epitome auch hier den Liviustext geändert hat, erfahren wir aus Florus I, 1. 3 (ubera* admovit infantibus) und Aug. de civ. D. XVIII, 21 (admovisse ubera parvulis). Man vergleiche noch Ps. Aurelius I, 3, des Aelius Spartianus Biographie des Severus I, 8 und Serv. ad Aen. VIII, 631, die alle, jedenfalls von der Epitome beeinflusst, das Wort „ubera“ gebrauchen. Sonderbar drückt sich der Verfasser der origo gent. Rom. aus, der cap. 20 schreibt: „levandorum uberum gratia mammas praebuisse“.

3. Livius schreibt I, 6. 4: dii . . . auguriis legerent, qui nomen novae urbi daret, qui conditam imperio regeret.

* ubera, nicht uber ist mit dem cod. Nazarianus und dem cod. Pollingensis, der den Jordanis enthält, zu lesen.

Was in der Epitome stand, ersehen wir aus Florus I, 1. 6 (adhibere placuit deos) und or. gent. Rom. 23 (placuit disceptatores eius controversiae immortales deos sumere).

4. I, 7. 1 heisst es bei Livius: Priori Remo augurium venisse fertur sex vultures, iamque nuntiato augurio cum duplex numerus Romulo sese ostendisset, utrumque regem sua multitudo consalutaverat. Auch hier hat der Epitomator den Wortlaut geändert, wie sich aus einer Vergleichung der späteren Berichte ergibt. Florus berichtet nämlich I, 1. 6: prior ille sex vultures, hic postea, sed duodecim videt;*) Ps. Aurelius I, 4: ipse duodecim, Remus sex vultures viderat; Nepotian I, 4 Einleitung: Remus prior sex vultures auspicatus, postea Romulus duodecim; Serv. ad Aen. I, 273: Remus prior sex vultures vidit, Romus postea duodecim. Servius hat hier neben Florus und Nepotian die Worte der Epitome am treuesten bewahrt.

5. Das tragische Ende des Remus schildert Livius I, 7. 2 folgendermassen: inde cum altercatione congressi certamine irarum ad caedem vertuntur. ibi in turba ictus Remus cecidit. vulgatior fama est ludibrio fratris Remum novos transiluisse muros; inde ab irato Romulo, cum verbis quoque increpitans adiecisset: „sic deinde quicumque alius transiliet moenia mea!“ interfectum. Ganz anders die Epitome. Sehen wir zunächst, was Ps. Aurelius und der auct. or. gent. Rom. berichten!

Ps. Aur. I, 4:	Or. gent. Rom. 23:
(civitatem) Romam vocavit;	historia Liviana, quae testatur, quod auspicato Romulus
(Liv. sagt I, 7, 3: condita urbs conditoris nomine appellata).	ex suo nomine Romam vocavit (= Eutr. condita civitate, quam ex nomine suo Romam vocavit):
et ut eam prius legibus muniret quam moenibus, edixit, ne quis vallum	cumque muniret moenibus, edixit, ne quis

* Auch hier hat der cod. Nazarianus und nicht der Bambergensis die ursprüngliche Lesart erhalten.

transiliret; quod Remus irridens transiluit et a Celere centurione rastro*) fertur occisus.	vallum transiliret; quod Remus irridens transilivit et a Celere centurione rutro fertur occisus.

Sachlich stimmt mit diesen beiden, jedenfalls aus der Epitome geflossenen Berichten Serv. ad Aen. XI, 603 überein: a duce Celere, qui dicitur Remum occidisse. Auch verwendet er nicht das Verbum interficere wie Livius, sondern occidere, ein Umstand, der ebenfalls auf die Benützung der Epitome hinweist. (Siehe unten den Bericht des Florus und Augustinus!).

Florus weicht I, 1. 8 nur darin ab, dass er es unentschieden lässt, ob Remus auf Befehl des Romulus getötet worden oder im Handgemenge durch einen unglücklichen Zufall umgekommen ist. Im übrigen hat er fast dieselben Worte wie die Epitome, und diese Uebereinstimmung wird noch grösser, wenn wir mit dem Nazarianus nach einer leichten Aenderung lesen: vallum, cuius dum inridet angustias Remus atque (statt des überlieferten idque) increpat saltu, dubium an iussu fratris, occisus est. Warum die Epitome einen Tribunen Celer als Mörder des Remus erfand, ist einleuchtend. Es geschah in maiorem gloriam populi Romani, der als ersten König keinen Verbrecher haben wollte. Die historia Liviana, auf welche sich der Verfasser der origo gent. Rom. beruft, ist zweifellos das, was wir mit Epitome bezeichnen. Und wenn Augustin de civ. D. XV, 5 schreibt: „occisum Remum a fratre Romulo Romana testatur historia", so meint er mit dieser Romana historia auch nichts anderes als die Liviusepitome. Auffallend ist nur, dass Augustin den Romulus als Mörder des Remus hinstellt, während sich doch sonst so viele Beweise in seiner Schrift de civit. Dei finden, dass er der Epitome gefolgt ist. Diese Uebereinstimmung mit Livius ist wohl so zu erklären, dass Augustin den

*) Der Vergleich mit or. gent. Rom. legt die Umänderung in rutro nahe, das sich auch in einigen Handschriften findet.

Romulus, den intellektuellen Urheber der Mordthat, als den eigentlichen Mörder und den Tribunen Celer nur als dessen gefügiges Werkzeug betrachtet, so dass er kurzweg sagen kann „occisum Remum a fratre Romulo". Ueberdies stellt Augustin die Ermordung des Remus mit der des Abel a. a. O. in Parallele. Da konnte er dem Brudermörder Kain nur Romulus, nicht den in der Epitome genannten Helfershelfer gegenüberstellen.

6. Livius schliesst diese Erzählung mit den Worten: „ita solus potitus imperio Romulus" (I, 7. 3). Einen ähnlichen Ausdruck gebrauchte die Epitome. Wie wir aus Flor. I, 1. 7 und Ps. Aur. I, 4 schliessen, enthielt sie die Worte victor augurio.

7. Die Wahl von 100 Senatoren erwähnt Livius I, 8. 7: „cum iam virium haud paeniteret, consilium deinde viribus parat: centum creat senatores." Hier haben den Wortlaut der Epitome Eutrop (I, 2. 1) und Firmianus Lactantius (instit. div. II, 6; 13) bewahrt. Eutrop berichtet nämlich: „centum ex senioribus legit, quorum consilio omnia ageret" und Laktantius: „legit in senatum eos, qui aetate anteibant et patres appellavit, quorum consilio gereret omnia." Diese auffallende Zusammenstimmung erklärt sich nur durch die Annahme ungezwungen, dass Eutrop und Laktantius die Epitome abgeschrieben haben.

8. Von der Brautwerbung der römischen Gesandten erzählt Livius I, 9. 2: „ex consilio patrum Romulus legatos circa vicinas gentes misit, qui societatem conubiumque novo populo peterent." Die Epitome fasste sich kürzer. Denn Florus schreibt I, 1. 10: „matrimonia a finitimis petita," und ähnlich lautet der Bericht des Ps. Aur. II, 1: „cum videret coniugia deesse, per legatos a finitimis civitatibus petiit."

9. In demselben Kapitel § 6 heisst es bei Livius weiter: „aegritudinem animi dissimulans ludos ex industria parat Neptuno Equestri sollemnis; Consualia vocat." Im Ausdruck abweichend berichten Florus I, 1. 10: „simulatis ludis equestribus" und Ps. Aurelius II, 2: „ludos

Consualia simulavit." Auch diese Worte weisen auf die Epitome hin.

10. Zu Orosius adv. pag. II, 4. 7 hat schon Zangemeister angemerkt, dass die Worte „Caeninensium captum ac dirutum oppidum" fast vollständig mit Flor. I, 1. 11 übereinstimmen. Und wenn wir, wie dies jedenfalls richtig ist, dem cod. Nazarianus folgend bei Florus lesen: Caeninensium captum ac dirutum (statt der Lesart des Bambergensis direptum) est oppidum, so entspricht sich in beiden Sätzen Wort für Wort. Dass auch hier als gemeinsame Quelle die Epitome anzunehmen ist, leuchtet ein. Livius berichtet I, 10. 4: „urbem primo impetu capit."

11. Wir gehen über zu Livius I, 11. 8, wo es heisst: „pepigisse eam (sc. Tarpeiam), quod in sinistris manibus haberent; eo scuta illi pro aureis donis congesta." Aus Valerius Maximus IX, 6. 1, Florus I, 1. 12 und Ps. Aur. II, 6 ist ersichtlich, dass die Epitome das Verbum haberent durch gerebant ersetzte. Vgl. Val. Max. „mercedis nomine pactam, quae in sinistris manibus gerebant", Flor. „quae gerebant in sinistris petiverat" und Ps. Aur.: „Illa petiit, quod [illi] in sinistris manibus gerebant". Grosse Aehnlichkeit zeigen ferner die Worte des Val. Max. „armis obrutam necavit . ., quod ea quoque laevis gestaverant" und die des Ps. Aur. a. a. O.: „Tatius scutis eam obrui praecepit; nam et ea in laevis habuerant". Livius sagt zwar I, 11. 7: „obrutam armis necavere", welches Sätzchen auch in der Epitome gestanden sein muss (vgl. Florus I, 1. 12: „clipeis obruere"). Aber nichts findet sich bei ihm, was den Worten des Val. Max. „ea quoque laevis gestaverant" und denen des Ps. Aur.: „et ea in laevis habuerant" entspräche. Daraus folgt, dass nicht Livius, sondern die Epitome ihre Quelle ist.

12. Kap. 12 und 13 beschreibt Livius den der Besetzung der Burg folgenden Kampf zwischen Römern und Sabinern sowie dessen Beendigung durch die geraubten Frauen. Aus Flor. I, 1. 13 und Augustin de civ. D. III, 13 erkennen wir aber, dass die Epitome diese Episode mit

anderen Worten als Livius geschildert hat. Die betreffenden Stellen lauten:

Florus.	Augustin.
admissis intra moenia hostibus, atrox in ipso foro pugna,	admissis hostibus intra moenia in ipso foro scelerata et nimis atrox inter generos socerosque pugna commissa est . . . hic tamen
adeo ut Romulus Jovem oraret, foedam suorum fugam sisteret; hinc templum et Stator Juppiter.	Romulus de suorum iam virtute desperans Jovem oravit, ut starent atque ille hac occasione nomen Statoris invenit;
tandem furentibus (saevientibus N.) intervenere raptae laceris comis. sic pax facta cum Tatio.	nec finis esset tanti mali, nisi raptae illae laceratis crinibus emicarent . . .

Besondere Beachtung verdient der Ausdruck laceris comis bez. laceratis crinibus, der neben den von Sanders a. a. O. S. 50, (vgl. Wölfflin a. a. O. XI, 1 ff.) 39 und 34 erwähnten Redewendungen die Zugehörigkeit der Epitome zur silbernen Latinität beweist.

Ebenfalls in Zusammenhang mit der Epitome steht der Satz in dem liber memorialis des Ampelius XXXIX, 1: „Tatius rex Sabinorum, qui occupata arce Tarpeia in ipso foro cum Romulo decertavit et interventu Sabinarum pacem cum Romulo fixit".*) Damit ist aber die Zahl der von der Epitome abhängigen Schriftsteller noch nicht erschöpft. S. Schol. Iuv. VI, 164: „inter Romanos olim suosque parentes contractum bellum propter ipsarum raptum interventu suo diremerunt" und Serv. zu Vergils Aen. VIII, 638: intervenientibus postea triginta feminis . . . pax facta est. Einige Verwandtschaft mit Flor. und Aug. und dadurch mit der Epitome zeigt Serv. noch ad Aen. VIII, 640 u. 635.

*) Statt fixit ist besser nach Wölfflins Vermutung fecit zu lesen. Vgl. oben Florus und Serv. ad Aen. VIII, 638!

13. Ueber das zwischen Römern und Sabinern abgeschlossene Bündnis äussert sich Livius I, 13. 4 folgendermassen: „ad foedus faciendum duces prodeunt nec pacem modo, sed civitatem unam ex duabus faciunt, regnum consociant, imperium omne conferunt Romam." Die Epitome gebrauchte nicht die Redensart foedus facere, sondern f. percutere, wie sich aus der Vergleichung von Flor. I, 1. 14 (foedus percussum) mit Ps. Aur. II, 10 (Romulus foedus percussit) ergibt.

14. Auch bei der Erzählung vom Tod des Romulus ist die Epitome von Livius abgewichen. Livius schreibt nämlich I, 16. 1: „cum ad exercitum recensendum contionem in campo ad Caprae paludem haberet, subito coorta tempestas cum magno fragore tonitribusque tam denso regem operuit nimbo, ut conspectum eius contioni abstulerit." Dagegen können wir aus Ps. Aurel. II, 13 (cum ad Caprae paludem exercitum lustraret, nusquam comparuit) und Eutr. I, 2. 2 (cum orta subito tempestate non comparuisset . . .) schliessen, dass die Epitome den Ausdruck non (nusquam) comparuit enthalten, also dieselbe Quelle wie Cic. de rep. II, 10. 17 benützt hat. Zu vergleichen wäre noch Lamprid. Commodus c. 22, Lact. de mortibus persecut. c. 2. 7 und August. de civit. D. III, 15 und XVIII, 24. Florus stimmt zwar I, 1. 16 ff. in seinen Worten mit Livius überein, er erwähnt aber gleich Cicero und Aug. de c. D. III, 15 die zu gleicher Zeit eingetretene Sonnenfinsternis (I, 1. 17 solis defectio), so dass ich geneigt bin, hier bei Florus eine Benützung des Livius wie der Epitome anzunehmen.

15. Livius erzählt I, 16. 5 ff.: Proculus Julius . . . in contionem prodit. „Romulus", inquit, „Quirites, parens urbis huius, prima hodierna luce caelo repente delapsus se mihi obvium dedit. cum perfusus horrore venerabundus adstitissem, petens precibus, ut contra intueri fas esset: „abi, nuntia," inquit, „Romanis caelestes ita velle, ut mea Roma caput orbis terrarum sit . . ." „haec", inquit, „locutus sublimis abiit." — Auch die Epitome nimmt von dieser Erscheinung des verstorbenen Königs Notiz, wie wir aus den übereinstimmenden Berichten des Florus, Ps. Aurelius, Firm. Lactantius und Augustinus sehen. Florus schreibt I, 1. 18: „cui mox Julius Proculus (man beachte die in der Epitome erfolgte Umstellung der Namen!) fidem fecit visum a se Romulum adfirmans augustiore forma quam fuisset; mandare praeterea, *ut se pro numine acciperent;* Quirinum in caelo vocari; *placitum dis, ut gentium Roma poteretur.*" In ähnlicher Weise heisst es bei Ps. Aurel. II, 13: „Julius Proculus, vir nobilis in concionem processit et iureiurando firmavit Romulum a se in colle Quirinali visum augustiore forma, cum ad deos abiret; . . . *futurum, ut omnium gentium domini exsisterent.*" Ferner lesen wir bei Augustin de civ. D. III, 15 am Anfang: subornatum nescio quem Julium Proculum, qui eum sibi apparuisse diceret, eumque per se populo mandasse Romano, *ut inter numina coleretur*. Der Bericht des Laktantius endlich, der dem des Florus am nächsten kommt, so dass also diese beiden den Wortlaut der Epitome am treuesten bewahrt haben, lautet (inst. div. I, 15. 32): „(Julius Proculus) subornatus a patribus est, ut nuntiaret plebi vidisse se regem humano habitu augustiorem eumque mandasse ad populum, ut sibi delubrum fieret; se deum esse et Quirinum vocari." Die Benützung der Epitome an dieser Stelle steht also fest. Die einzelnen Abweichungen, welche mehr sprachlicher als sachlicher Natur sind, erklären sich am leichtesten aus der Annahme, dass Florus, Ps. Aurelius und Laktantius die Epitome nicht wörtlich abgeschrieben haben, sondern nach Belieben einiges weggelassen, anderes mit ihren eigenen Worten wiedergegeben haben. Ps. Aurelius berührt sich einmal (II, 13: virtutem colerent) ziemlich nahe mit Liv. I, 16. 7: rem militarem colant. Doch ist das kein Beweis dafür, dass Ps. Aurelius etwa den Livius hier als Nebenquelle gehabt hat. Der Epitomator wird eben dieses Sätzchen beibehalten haben, von dem es dann Ps. Aurelius übernommen hat, während Florus und Laktantius sich kürzer gefasst und dasselbe ausgelassen haben.

16. Ich komme schliesslich bei der Geschichte des Romulus noch auf ein Wort zu sprechen, das Livius hier nicht anwendet, das aber der Epitomator gebraucht hat: ich meine das Wort consecrare bez. consecratio. Den Beweis liefert Florus I, 1. 17: consecrationis speciem, Periocha I, a (p. 3, Zeile 7 der Ausgabe von Jahn): Romulus consecratus, Eutrop I, 2. 2: ad deos transisse creditus est et consecratus, Aug. de civ. D. II, 17: Romani in hoc erraverunt, ut post illam iniquitatem deum sibi Romulum consecrarent.

17. E. Keil bespricht in einer Anmerkung zu Ps. Aurelius IV, 1 (p. 6 seiner 2. Ausgabe des Ps. Aur.) den Gegensatz zwischen dieser Stelle und Livius, welch letzterer von kriegerischen Thaten des Tullus Hostilius vor seiner Thronbesteigung nichts weiss, während Ps. Aurelius und Flor. I, 3. 1 berichten, dass Tullus Hostilius wegen seiner kriegerischen Tüchtigkeit zum König gewählt worden sei. Die Fehlerquelle liegt klar zu Tage: Die Epitome hat — absichtlich oder unabsichtlich — den Tullus Hostilius mit dessen Grossvater Hostus Hostilius, der sich zur Zeit des Romulus durch seinen Mut im Sabinerkrieg hervorthat, verwechselt, und der Epitome sind die von ihr abhängigen Schriftsteller Florus und Ps. Aurelius getreulich nachgefolgt.

18. Den Bericht über den Kampf zwischen den Horatiern und Kuriatiern, wie ihn die Epitome gegeben hat, bespricht schon Ay a. a. O. p. 20. Hinzufügen möchte ich noch, dass die Worte des Florus I, 3. 3: misso in compendium bello mit Oros. II, 4. 9: compendiosa tergeminorum congressione grosse Aehnlichkeit haben, also jedenfalls der Epitome angehören. compendium in der Bedeutung „Abkürzung“ sowie das davon abgeleitete Adjektivum compendiosus kommen meines Wissens in der klassischen Zeit nicht vor: ein weiterer Beweis, dass der Epitomator bereits von der silbernen Latinität beeinflusst war.

Aber die späteren Berichte weisen noch an anderen Stellen die Spuren der Epitome auf. So heisst es bei

Flor. I, 3. 3 und Aug. de civit. Dei III, 14 übereinstimmend: de tergeminis (Flor.: trigeminis) hinc atque inde fratribus, während Livius einen entsprechenden Ausdruck nicht hat. Ganz auffallende Uebereinstimmung zeigen ferner Flor. I, 3. 4: simulat fugam singulosque, prout sequi poterant, adortus exuperat und Ps. Aur. IV, 7: fugam simulavit et singulos per intervalla, ut vulnerum erat dolor, insequentes interfecit. Die hieher gehörigen Worte des Liv. lauten (I, 25. 7 u. ff.): capessit fugam . . . videt magnis intervallis sequentes . . . caeso hoste . . . et alterum Curiatium conficit . . . male sustinenti arma gladium superne iugulo defigit. Wir sehen: der Epitomator drückt sich auch hier kürzer und mit anderen Worten aus.

19. Einen weiteren Beitrag zur Liviusepitome liefert ein Vergleich zwischen Florus I, 3. 2. und Oros. II, 4. 9. Florus schreibt da: mirum in modum exercita iuventute und Orosius: bene exercitae iuventutis. Livius hat diesen Ausdruck nicht. Inhaltlich decken sich mit der Epitome die Worte: senescere igitur civitatem otio ratus undique materiam excitandi belli quaerebat (I, 22. 2).

20. Dass die Epitome auch bei der Erzählung vom Verrat und der Bestrafung des Mettius Fufetius im Wortlaut von Livius abgewichen ist, geht aus verschiedenen Anzeichen hervor. Auffällig ist vor allem der bei Livius I, 27. 4 nicht stehende Ausdruck in auxilium arcessitus (de vir. ill. IV, 11) bez. in auxilium vocatus (Serv. ad Aen. VIII, 642). Aehnlich Florus I, 3. 6: in auxilium missi. Man vergleiche weiter Val. Max. VII, 4. 1: „deserto Romani exercitus latere in proximo colle consedit“ mit Front. strateg II. 7. 1: „cum Albani deserto exercitu Romanorum proximos peterent tumulos“, während wir bei Liv. I, 27. 5 lesen: sensim ad montes succedit. Ferner stimmt ganz entschieden überein Val. Max. VII, 4. 1: „non erat dubium, quin ea res militum nostrorum animos debilitatura esset“ mit Front. II, 7. 1: „(cum) ea res turbasset nostrorum animos“. Livius bietet hier wieder nichts Aehnliches. Wenn er dann den Tullus Hostilius

sagen lässt „suo iussu circumduci Albanum exercitum“, während Front. II. 7. 1 schreibt „iussu suo Albanos id fecisse und Ps. Aur. IV. 12 „suo illud iussu Mettium facere, so weist die Uebereinstimmung zwischen Frontin und Ps. Aurelius wieder auf die Benützung der Epitome hin. — Das Ergebnis dieser Kriegslist des römischen Königs scheint die Epitome in zwei koordinierte Hauptsätze zusammengefasst zu haben. Vgl. Florus I, 3. 7: spes inde nostris, metus hostibus und Front. II, 7. 1: quae res et terrorem Veientibus et Romanis fiduciam attulit. — Was endlich die Bestrafung des Mettius Fufetius betrifft, so weisen die Worte des Florus I, 3. 8 „religatum inter duos currus pernicibus equis distrahit“ und des Ps. Aurel. IV, 13 „quadrigis religatus et in diversa distractus est“ ebenfalls auf die Epitome hin. Aus Livius I, 28. 10 können sie nicht genommen sein.

21. Livius berichtet I, 32. 1 bezüglich der Abstammung des Ankus Marcius: „Numae Pompili regis nepos filia ortus Ancus Marcius erat.“ Dass die Epitome den Liviustext geändert hat, erkennen wir aus Florus, Ps. Aurelius und Eutrop. Flor. I, 4. 1: nepos Pompilii ex filia; Ps. Aur. V, 1: Numae Pompilii ex filia nepos; Eutr. I, 5: Numae ex filia nepos.

22. Die unter demselben König erfolgte Gründung des Seehafens von Rom erzählt Livius I, 33. 8 folgendermassen: „in ore Tiberis Ostia urbs condita“. Dagegen schreibt Florus I, 4. 2 „Ostiam in ipso maris fluminisque confinio coloniam posuit“, der Vertasser der Periochä (per. I) „Hostiam coloniam deduxit“ und ebenso Ps. Aurel. V, 3: „Ostiam coloniam . . . . in ostio Tiberis deduxit“. Wie aus per. I und de vir. ill. V, 3 zu schliessen ist, führte der Epitomator statt des livianischen „urbs condita“ coloniam deducere, den terminus techn. für die Gründung von Kolonien, in seine Erzählung ein, einen Ausdruck, den Florus in „coloniam posuit“ umänderte. Woher der Satz Eutrops I. 5 (apud ostium [Tiberis] civitatem supra mare sexto decimo miliario ab urbe Roma condidit) stammt, ist

schwer zu entscheiden. Wohl aus der Quelle, der er auch seine sonstigen, in der Epitome nicht enthaltenen Zahlenangaben entnahm.

Weiter möchte ich noch hervorheben, dass Livius einfach die Thatsache der Gründung Ostias durch Ankus Marcius ohne jede weitere Bemerkung registriert. Aus Florus I, 4. 2 und Ps. Aurel. V, 3, die allerdings in den Worten nicht ganz übereinstimmen, glaube ich aber folgern zu dürfen, dass die Epitome diese Gründung glossiert hat, indem sie hinwies auf die Bedeutung derselben. Florus fügt nämlich hinzu (a. a. O): „iam tum videlicet praesagiens animo futurum, ut totius mundi opes et commeatus illo velut maritimo urbis hospitio reciperentur“. Aehnlich Ps. Aur. a. a. O.: „coloniam maritimis commeatibus opportunam“.

23. Florus erzählt I, 5. 1, dass Tarquinius „ob industriam adque elegantiam“ die Herrschaft erlangt habe. Das eine dieser Substantive „industria“ findet sich im gleichen Zusammenhang wieder bei Ps. Aurel. VI, 5: „Tarquinius pecunia et industria dignitatem atque etiam Anci regis familiaritatem consecutus“. Livius hat dieses Wort I, 34. 12 nicht.

24. Von dem circus maximus berichtet Livius I, 35. 8: „tunc primum circo, qui nunc maximus dicitur, designatus locus est“. Dass die Epitome „circum aedificavit“ geschrieben hat, erkennen wir aus Ps. Aurel. VI, 8 und Eutrop I, 6.

25. Die Verdienste des Tarquinius um die Kanalisierung Roms erwähnt Livius I, 38. 6: „infima urbis loca . . . cloacis fastigio in Tiberim ductis siccat“. Den Wortlaut der Epitome haben uns Eutrop und die Verfasser der Periochä I a und b bewahrt: Eutrop I, 6: muros fecit et cloacas; perioch. I, a: muros et cloacas fecit; perioch. I, b: urbem muro circumdedit, cloacas fecit.

26. Von den Kämpfen, die unter der Regierung des Tarquinius Priscus geführt worden sind, erwähnt Livius I, 35. 7 einen Kriegszug gegen die Latiner, I, 36 und 37

Kämpfe gegen die Sabiner und I, 38. 4 einen Feldzug gegen die „Prisci Latini“, durch den die Römer ebenfalls einen grösseren Gebietszuwachs erhielten (Livius zählt a. a. O. 7 eroberte feste Plätze auf.). Livius weiss aber nichts von der Eroberung 12 tuskischer Kleinstaaten. Wenn nun trotzdem Florus I, 5. 5 (duodecim Tusciae populos frequentibus armis subegit) und Orosius II, 4. 11 (Tarquinium Priscum omnes finitimos et potentes tunc Tusciae XII populos innumeris concidisse conflictibus) davon erzählen, so ist diese auffallende Uebereinstimmung nur durch den Einfluss der Epitome zu erklären, die bei der Neubearbeitung des Livius diese Notiz aus einem anderen Geschichtsschreiber herübernahm. Man könnte wegen der Uebertreibungen (duodecim populos — frequentibus bez. innumeris) an Valerius Antias denken.

27. Livius lässt den Tarquinius Priskus von einem Hirten, der von den Söhnen des Ankus Marcius gedungen ist, ermordet werden (I, 40). Die Epitome hatte anders. Man vergleiche Eutrop I, 6: per Anci filios occisus est, Per. I: occisus est ab Anci filiis, August. de civ. D. III, 15: Priscus Tarquinius per sui decessoris filios interemptus est. Ps. Aurelius scheint neben der Epitome noch einen anderen Schriftsteller benützt zu haben. Er schreibt wohl VI, 10: ab Anci liberis . . . . interfectus est, hat aber nach liberis noch die Worte: immissis percussoribus per dolum regno exutus est. Doch können auch diese Worte der Epitome entnommen sein.

28. Livius erzählt I, 39. 1: puero dormienti, cui Servio Tullio fuit nomen, caput arsisse ferunt multorum in conspectu. Dagegen Val. Max. I, 6. 1: Servio Tullio etiam tum puerulo dormienti c i r c a caput f l a m m a m emicuisse und Flor. I, 6. 1: clarum fore visa c i r c a caput f l a m m a promiserat. Aehnlich Ps. Aurelius VII, 1: flammae species caput eius amplexa est und Serv. ad Aen. II, 683: caput eius subito flamma corripuit; Servius hat übrigens auch die Redewendung c l a r u m fore (a. a. O.: [Tanaquil] intellexit eum clarum fore usque ad ultimam vitam), die bei Livius fehlt [vgl. I, 39. 3] und wohl der Epitome angehört.

29. Ay weist p. 65 unter No. 4 darauf hin, dass in der Epitome wohl primus omnium gestanden haben müsse, indem er vergleicht: Eutrop I, 7: (Servius Tullius) primus omnium censum ordinavit, perioch. 1 b.: is censum primum egit, perioch. 1 (S. 5 der Ausgabe von O. J a h n): censum primus omnium egit und Cassiodor (M o m m s e n a. a. O. p. 593): Servius Tullius, qui primus censum instituit civium Romanorum. Wir können hinzufügen, dass auch der von Livius I, 42. 5 abweichende Ausdruck censum e g i t auf Rechnung der Epitome zu schreiben ist. Ausser den Periochä hat ihn auch Florus I, 8. 6: actus a Servio census.

30. Der Epitome gehört ferner an, was Eutrop I, 7 und Aug. de civ. D. III, 15 schreiben: Eutrop: „O c c i s u s e s t s c e l e r e g e n e r i s u i T a r q u i n i S u p e r b i“; Aug.: „Servius Tullius g e n e r i s u i T a r q u i n i i S u p e r b i, qui ei successit in regnum, nefario s c e l e r e o c c i s u s e s t. Livius I, 48 hat keine Aehnlichkeit damit. Auch die Worte des Florus I, 7. 2: s c e l e r e p a r t a m potestatem scheinen der Epitome ihren Ursprung zu verdanken, was ein Vergleich mit Oros. II, 4. 12: Tarquinii Superbi regnum occisi soceri s c e l e r e assumptum*) nahelegt.

31. Livius I, 48. 5 und ff. überliefert: (Tullia virum) regem prima appellavit . . . per patris corpus carpentum egisse fertur. Dass die Epitome das geändert hat, zeigt ein Vergleich zwischen Val. Max. IX, 11. 1, Ps. Aurel. VII, 19 und Flor. I, 7. 3. Val. Max.: supra id (sc. corpus) duci vehiculum iussit; Ps. Aurel.: Tullia . . . prima coniugem regem salutavit . . . super**) ipsum corpus carpentum agere praecepit; Flor.: ut virum regem salutaret, supra cruentum patrem vecta carpento consternatos equos exegit [Lies egit mit dem cod. Nazarianus, der das

*) assumere, ein Lieblingswort des Orosius. Vgl. II, 4. 6 und 8!

**) Dass supra zu lesen ist, ergibt sich aus Val. M. und Florus.

Richtige, wie der Vergleich mit Ps. Aurelius zeigt, auch hier bewahrt hat]. Der Epitomator hat also statt des livianischen appellavit das bezeichnendere salutavit eingesetzt und per mit dem von Ovid und Vergil in der Bedeutung „über — hinweg" gebrauchten supra vertauscht.

32. Die Spuren der Epitome lassen sich auch bei der Erzählung von der List, die Tarquinius anwendete, um Gabii in seine Gewalt zu bekommen, verfolgen. Bei Livius I, 53. 7 stellt sich nämlich Sextus Tarquinius, als ob er inter tela et gladios patris glücklich entronnen jetzt Hilfe bei den Feinden seines Vaters suche. Siehe dagegen Val. Max. VII, 4. 2: se ad Gabinos contulit, tamquam parentis saevitiam et verbera, quae voluntate sua perpessus erat, fugiens und Flor. I, 7. 6: neque enim filium verberare dubitavit! Die Epitome hat also von Schlägen geredet, die Sextus von seinem Vater erhalten hatte, während Livius den ganzen Bericht des Sextus, also auch die Geschichte mit den tela und gladii, als eine Fiktion desselben hinstellt. Ferner gleichen sich einige Ausdrücke bei Florus, Frontin (I, 1. 4) und Val. Max. VII, 4. 2, wo sie die List des Tarquinius Superbus (Abschlagen der höchsten Mohnköpfe) berichten. Flor. und Front.: eminentia papaverum capita; Liv. summa p. c. — virg(ul)a bei Flor. und Frontin; baculo bei Liv. — Val. Max.: quidnam fieri vellet, Flor. quid fieri vellet; Liv. I, 54. 5: quidnam se facere vellet. Doch besitzen solche Uebereinstimmungen in Kleinigkeiten nicht Beweiskraft genug, um daraus Schlüsse auf die Benützung der Epitome zu machen.

33. Anders verhält sich die Sache bei Liv. I, 56. 10, wo wir durch Vergleichung der Berichte des Val. Max. VII, 3. 2, der perioch. I und des auct. de vir. ill. X nachweisen können, dass die Fassung des Textes in der Epitome eine andere gewesen sein muss. Liv.: cupido incessit animos iuvenum sciscitandi, ad quem eorum regnum Romanum esset venturum und weiter unten: osculum tulerit, § 11: osculum daret, § 12: osculo contigit. Valerius dagegen schreibt: Apollinem iuvenes consuluerunt, quisnam ex ipsis Romae regnaturus videretur und später osculum dedisset und osculatus est; perioch. I: consulentibus, quis eorum Romae regnaturus esset, dictum est eum regnaturum, qui primum matrem osculatus esset . . . Junius Brutus . . . terram osculatus est. Ps. Aurelius endlich berichtet: ubi responsum est eum Romae summam dignitatem habiturum, qui primus matrem oscularetur, ipse terram osculatus est.

Interessant ist, dass die späteren Schriftsteller mit alleiniger Ausnahme des Val. Max., der der Abwechslung wegen einmal „osculum dedisset" setzt, hier das Verbum osculari gebrauchen, welches Livius mit Absicht zu meiden scheint.

34. Zu Oros. II, 4. 12: oppida valida in Latio per eum capta Ardeam, Oricolum Suessam Pometiamque gibt bereits Zangemeister die Parallelstelle bei Florus I, 7. 5 an: sic valida oppida in Latio (so der Nazarianus) capta sunt, Ardea, Ocricolum, Gabii, Suessa Pometia. Es leuchtet ein, dass Florus und Orosius diesen Satz nur aus der Epitome genommen haben können. Denn Livius weiss von der Eroberung Ocricoluns gar nichts und berichtet die Besetzung der anderen in andrer Reihenfolge: cap. 53, 2: Suessa Pometia; cap. 54: Gabii; cap. 57 wird von der Belagerung, aber nicht von der Einnahme Ardeas gesprochen.

35. In Kap. 57 und 58 erhalten wir durch Livius Kunde von dem Verbrechen, das an Lukretia durch Sex. Tarquinius begangen wurde, und das den freiwilligen Tod der Lukretia und die Vertreibung des Königsgeschlechtes zur Folge hatte. Auch hier ergeben sich aus einem Vergleich der späteren Berichte Anhaltspunkte für die Rekonstruktion der Epitome.

Liv. I, 57. 10: Sex. Tarquinium mala libido Lucretiae per vim stuprandae capit und I, 58. 5: quo terrore cum vicisset obstinatam pudicitiam libido. Dagegen Florus I, 7. 11: quorum cum alter ornatissimae feminae Lucretiae stuprum intulisset; De vir. ill. VIII, 5: cum in obsi-

dione Ardeae filius eius Lucretiae vim intulisset; Ampel. 29. 1: post . . . inlatum Lucretiae stuprum.

Ferner Liv. I, 58. 11: cultrum, quem sub veste abditum habebat, eum in corde defigit. Dagegen Val. Max. VI, 1. 1: ferro se, quod veste tectum adtulerat, interemit und De vir. ill. IX, 4: Illa postero die advocatis patre et coniuge rem exposuit et se cultro, quem veste texerat, occidit. Vgl. zu advocatis patre et coniuge noch perioch. I: ad se vocato patre Triceptino et viro Collatino.*)

36. Zu Ay S. 12, No. 7, wo von der durch die Epitome kolportierten erzwungenen Abdankung des Collatinus die Rede ist, vergleiche man noch Flor. I, 9. 3: (ut) alterum ex consulibus, Lucretiae maritum, tantum ob nomen et genus regium fascibus abrogatis urbe dimitteret.

37. Die Aehnlichkeit in den Erzählungen des Flor. I, 9. 5 und des Orosius II, 5. 1 hat schon Zangemeister erkannt. Ich setze zum Vergleich die betreffenden Stellen her:

Flor.	Oros.
(quippe) cum studere revocandis in urbem regibus liberos suos comperisset, protraxit in forum et contione media virgis cecidit, securi percussit.	quippe duos filios suos adulescentes totidemque uxoris suae fratres, Vitellios iuvenes, revocandorum in urbem regum placito insimulatos in contionem protraxit, virgis cecidit securique percussit.

Auch Val. Max. V, 8. 1, perioch. II, Ps. Aurelius X, 5 und Aug. de civ. D. erwähnen diesen Hochverratsprozess; aber was sie bieten, sind lediglich Variationen ein und desselben Themas, so dass sie den Wortlaut der Epitome nicht erschliessen lassen.

38. Ueber den Tod des Brutus lesen wir bei Liv. II, 6. 9: adeo infestis animis concurrerunt . . . , ut contrario ictu per parmam uterque transfixus, duabus haerentes hastis

*) Serv. ad Aen. VIII, 646 vermute ich statt des überlieferten gladio coniecto entsprechend den angeführten Stellen „gladio contecto“.

moribundi ex equis lapsi sint und ihm scheint sich Val. Max. V, 6. 1 anzuschliessen. Was in der Epitome gestanden ist, zeigen per. II: in acie cum Arrunte, filio Superbi, commortuus est; Flor. I, 10. 8: Arruntem, filium regis, manu sua Brutus occidit superque ipsum mutuo vulnere expiravit; De vir. ill. X, 6: singulari certamine cum Arunte, filio Tarquinii, congressus se ambo mutuis vulneribus, occiderunt; Aug. de civ. D. III, 16: in bello cecidit mutuis cum hoste vulneribus; Oros. II, 5. 2: cum Arrunte, Superbi filio, congresso sibi commortuoque procubuit. In der Epitome mag nach dem Vorausgehenden gestanden sein: cum Arrunte, Superbi filio, congressus mutuisque vulneribus commortuus est.

39. Vielleicht ist auch per. II: eum matronae anno luxerunt und D. v. ill. X, 7: (corpus) matronae anno luxerunt aus der Epitome. Livius schreibt II, 7. 4: annum. Doch ist zu bemerken, dass Eutrop I, 10 wieder per annum hat; möglich, dass er selbst die Umwandlung gemacht hat. Zu de vir. ill. X, 7 bemerkt Keil: „Der Ablativ (anno) auf die Frage: Wie lange? st. des Akkusativs ist bei späteren Schriftstellern nicht selten“.

40. Den Einfluss der Epitome auf die späteren Berichte von der Tapferkeit des Horatius Kokles hat v. Wölfflin (Archiv XI, pg. 273) nachgewiesen und durch den Vergleich mit Plut. Publ. 16 für die Benützung der Epitome auch von Seite griechischer Schriftsteller eine weite Perspektive eröffnet. Den dort bereits angeführten Stellen ist, worauf mich v. Wölfflin aufmerksam gemacht hat, beizufügen: Serv. ad Aen. VIII, 646: solus Cocles hostilem impetum sustinuit, donec a tergo pons solveretur. Hieher gehört auch schol. Juv. 8,264: ipse solus interim exercitum Porsennae sustinuit.

41. Ay (p. 15 seiner Dissertation) weist der Epitome zu: in ardentem aram dextram extendit (Aug. de civ. D. V, 18), aris dextram imposuit (De vir ill. XII, 3), altaribus manum imposuit (perioch. II), während Livius II, 12. 13 schreibt: dextram accenso ad sacrificium foculo inicit.

Viel wichtiger und richtiger ist die Bemerkung von Sanders (S. 33), dass „imposuit" der Epitome zuzuschreiben ist.*) Für die Epitome sind aber noch einige andre Stellen in Anspruch zu nehmen: Val. Max. III, 3. 1: dexteram suam iniectam foculo (Kontamination mit Livius?) exuri passus est; per. II: inpositam manum altaribus . . . exuri passus est. Aehnlich Oros. II, 5. 3: nisi hostem Mucius constanti urendae manus patientia permovisset. Man vergleiche zu Val. Max., perioch. II und Orosius noch: Senec. ep. 24, 5: Mucius ignibus manum inposuit [S. auch Senec. ep. 76, 20: inventus est, qui flammis inponeret manum]. acerbum est uri; quanto acerbius, si id te faciente patiaris! Vielleicht ist auch das folgende Sätzchen Eigentum der Epitome: vides hominem . . . poenas a se inriti conatus exigentem. Es lässt sich nämlich zusammenstellen mit Val. Max. III, 3. 1: quod eius ministerio in caede regis uti nequisset und Ps. Aur. XII, 3: hoc supplicii a rea exigens, quod in caede peccasset. Schliesslich beanspruche ich für die Epitome perioch. II: dixit tales trecentos esse und August. de civ. D. V, 18: quia Porsennam ipsum occidere non potuit et pro eo alterum deceptus occidit (= De vir. ill. XII, 2), in ardentem aram ante eius oculos dexteram extendit, dicens multos tales, qualem illum videret, in eius exitium coniurasse. Aehnlich auch Florus I, 10. 6: idem trecenti coniuravimus und De vir. ill. 12, 4: trecentos adversus eum similes coniurasse, wogegen Livius II, 12. 15 den Mucius sagen lässt: „trecenti coniuravimus principes iuventutis Romanae."

42. Wir gehen über zu Liv. II, 13. 4: expressa necessitas obsides dandi Romanis . . . his condicionibus composita pace exercitum ab Ianiculo deduxit Porsina et agro Romano excessit. Hievon abweichend steht in perioch. II: bellum omisit acceptis obsidibus und de vir. ill.: bellum acceptis obsidibus deposuit. Offenbar liegt da wieder die Epitome zu grunde.

*) Hinzuweisen wäre noch auf Amp. XX, 3: Mucius Cordus, qui ignibus manum imposuit.

43. Dass der Epitomator die Erzählung des Livius II, 13. 6 sprachlich und sachlich ungeändert hat, beweist ein Vergleich der späteren Ueberlieferung mit Liv. II, 13. 6: Cloelia virgo, una ex obsidibus, frustrata custodes dux agminis virginum inter tela hostium Tiberim tranavit sospitesque omnes Romam ad propinquos restituit. Livius berichtet also, dass Clölia an der Spitze der dem Porsenna als Geisseln übergebenen Mädchen über den Tiber „inter tela hostium" geschwommen sei und alle ihren Angehörigen wieder zugeführt habe. Aus Val. Max. III, 2. 2 und Ps. Aurel. XIII ist jedoch ersichtlich, dass Clölia sich nachts heimlich aus dem Lager davongeschlichen und allein auf einem Pferd — auch Florus I, 10. 8 bezeugt das — den Tiber durchschwommen habe. Diese auffallende Abweichung von dem Bericht des Livius ist nur durch die Annahme einer gemeinsamen Benützung der Epitome zu erklären. — Es sei gestattet, zum Nachweis auch der sprachlichen Uebereinstimmungen die Worte des Val. Max., Ps. Aur. und Flor. sowie der 2. Periocha hieher zu stellen.

Val. Max.: inter ceteras virgines obses Porsennae data hostium nocturno tempore custodiam egressa equum conscendit celerique traiectu fluminis obsidio se solvit. Ps. Aurel.: Porsenna Cloeliam virginem nobilem inter obsides accepit, quae deceptis custodibus noctu castris eius egressa equum, quem fors dederat, arripuit et Tiberim traiecit.

Flor.: una ex opsidibus regi datis elapsa custodiae, Cloelia, per patrium flumen equitavit.

perioch. II (welche die Einzelheiten übergeht): bellum omisit acceptis obsidibus. ex quibus virgo una, Cloelia, deceptis custodibus per Tiberim ad suos tranavit.

Trotz des mit Liv. übereinstimmenden tranavit wird niemand bei per. II an eine Benützung bez. Kontamination mit Livius glauben: Der Inhalt beweist unwiderleglich den Einfluss der Epitome. Wenn jemand die glückliche Flucht der Clölia möglichst kurz schildern wollte, so blieb ihm nicht leicht ein kürzerer Ausdruck als „sie schwamm über

den Tiber". Die Legende von dem Durchreiten des Flusses ist wohl dadurch veranlasst worden, dass, wie auch Liv. II, 13. 11 erzählt, zu Ehren Clölias eine Statue in summa Sacra via errichtet wurde, welche die Jungfrau auf einem Pferde sitzend darstellte. Diese Statue ist noch zu Senekas Zeiten auf dem „heiligen Weg" zu sehen gewesen (Senec. ad Marciam de cons. XVI, 2).

Hingewiesen sei noch auf eine merkwürdige Uebereinstimmung zwischen De vir. ill. XIII, 2 und Serv. ad Aen. VIII, 646 (2. Hälfte); die Verfasser mögen auch hier nach dem, was wir sonst über ihr Verhältnis zur Epitome wissen, den Auszug benützt haben. Man vergl. Liv. II, 13. 9: Romani pignus pacis ex foedere restituerunt; (rex) laudatam virginem parte obsidum se donare dixit; ipsa quos vellet legeret. productis omnibus elegisse inpubes dicitur . . . , quae (aetas) maxime opportuna iniuriae esset; De vir. ill.: A Porsenna per legatos repetita reddita est. Cuius ille virtutem admiratus, cum quibus optasset in patriam redire permisit. Illa virgines puerosque elegit, quorum aetatem iniuriae obnoxiam sciebat; Serv.: reddita rursus est pacis lege eam Porsenna repetente. qui admiratus virtutem puellae dedit ei optionem, ut cum quibus vellet rediret. illa elegit virgines (die längere Fassung fügt die Worte bei: quae iniuriae poterant esse obnoxiae, woraus man bei einem Vergleich mit De vir. ill. XIII, 4 sieht, dass hier auch die längere Fassung auf einer alten Quelle beruht).

44. Florus schreibt I, 10. 1: (Porsenna) Tarquinios manu reducebat und fast ebenso Oros. II, 5. 3: Tarquinium manu ingerens. Dem Sinn nach gehört hieher Liv. II, 9. 4: Romam infesto exercitu venit. Was Flor. und Oros. bieten, ist also aus der Epitome.

45. Von dem Eindruck, den die erstmalige Ernennung eines Diktators auf das Volk machte, berichtet Liv. II, 18. 8: neque enim ut in consulibus, qui pari potestate essent, alterius auxilium neque provocatio erat. Eutrop aber erzählt I, 12: nova Romae dignitas est creata, quae dictatura appellatur, maior quam consulatus und ihm ähnlich Oros. II, 5. 4: Romani dictatorem creant, cuius auctoritas et potentia consulem praeiret. Wir schliessen daraus, dass in der Epitome ausdrücklich auf das höhere Ansehen und die höhere Macht, die der Diktator hatte, hingewiesen war.

46. Livius spricht II, 19. 3 bei Gelegenheit des Kampfes zwischen Aulus Postumius und den Latinern von dem lacus Regillus. Keil bemerkt zu De vir. ill. XVI, 1, dass Flor. I, 11. 2 und Ps. Aurel. im Gegensatz zu Liv. von dem lacus Regilli reden. Offenbar hat hier die Epitome eingewirkt. Livius berichtet ferner II, 20. 10: ad equites dictator advolat obtestans, ut fesso iam pedite descendant ex equis et pugnam capessant. dicto paruere: desiliunt ex equis, und § 12, wo von der Verfolgung der besiegten Latiner die Rede ist, heisst es: equiti admoti equi, ut persequi hostem posset. Und doch erzählen Florus und Ps. Aurelius, dass der Reiteroberst Cossus den Befehl gegeben habe, mit verhängtem Zügel auf die Latiner loszusprengen (Flor. I, 11. 3: Cossus equitum magister exuere frenos imperavit, quo acrius incurrerent; De vir. ill. XVI, 2: magister equitum equis frenos detrahi iussit, ut irrevocabili impetu ferrentur). Auch hier ist der Einfluss der Epitome noch deutlich zu erkennen. — Am Schluss seiner Schilderung des Kampfes (§ 12) bemerkt Livius, dass der Diktator keine göttliche und menschliche Hilfe unversucht gelassen und dem Castor einen Tempel gelobt habe. Die Epitome wusste auch zu erzählen, warum gerade dem Castor. Man vergl. Flor. I, 11. 4: duo in candidis equis iuvenes more siderum praetervolaverunt; Castorem adque Pollucem nemo dubitavit und Ps. Aur. XVI, 3: duo iuvenes candidis equis insigni virtute apparuerunt. Castorem et Pollucem ratus communi titulo dedicavit. Diesen ihren Bericht schöpfte die Epitome aus derselben Quelle, die auch Cic. de nat. deor. II, 2. 6 und ihm folgend Val. Max. I, 8. 1a und Lakt. inst. div. II, 7. 9

sowie — mittelbar oder unmittelbar — Front. strateg. I, 11. 8 benützt haben.

47. Liv. II, 32. 2, wo von der ersten Auswanderung der Plebs die Rede ist, heisst es: Sicinio quodam auctore iniussu consulum in Sacrum montem secessisse. Die Epitome hat, wie wir aus Val. Max., Florus, Ampelius und Orosius erkennen, hinzugefügt, dass das Volk bewaffnet auf den heiligen Berg gezogen sei; Val. Max. VIII, 9. 1: regibus exactis plebs dissidens a patribus iuxta ripam fluminis Anienis in colle, qui sacer appellatur, armata consedit; Flor. I, 23. 1: in sacrum montem plebs armata secessit; Ampel. 25, 1: in [sacrum] montem plebs armata secessit; Oros. II, 5. 5: M. Valerio dictatore dilectum militum agente variis populus stimulatus iniuriis Sacrum montem insedit armatus. Man könnte nun denken, dass die Epitome, veranlasst durch den livianischen Bericht von der 2. Auswanderung (Liv. III, 50. 15: qui armati Aventinum obsedissent), auch hier das Part. armatus eingeschoben hat. Doch gibt es eine andere, bessere Erklärung. Augustin führt (de civ. D. 2, 18 u. 3. 17) ein hieher gehöriges Fragment aus den Historien Sallusts an, welches ebenfalls die Beifügung armata enthält und sich zu einem Teil mit den Worten des Orosius a. a. Orte deckt. Wir sehen daraus, dass dem Epitomator ebenso wie dem Sallust an dieser Stelle seiner Einleitung zu den Historien ein und dieselbe Quelle vorgelegen hat. Welches diese Quelle war, vermögen wir freilich mit Sicherheit nicht anzugeben. Nach dem Gesagten ist auch die Bemerkung Zangemeisters zu Or. II, 5. 5 umzuändern, dass Orosius die Worte discessio — patribus und iniuriis — armatus aus Augustin genommen habe, wogegen übrigens schon die Thatsache spricht, dass Orosius (ebenso wie die anderen von der Epitome abhängigen Autoren) nur von einer Auswanderung auf den heiligen Berg spricht, nicht aber von einer solchen auf den Aventin wie Augustin-Sallust.

Von dem Erfolg der Sendung des Menenius Agrippa erzählt Livius II, 32. 12: conparando hinc, quam intestina

corporis seditio similis esset irae plebis in patres, flexisse mentes hominum. Anders die Epitome. Vgl. Florus I, 23. 1: Meneni Agrippae, facundi et sapientis viri, auctoritate revocata est und perioch. II: consilio Meneni Agrippae a seditione revocata est.

48. Dass Menenius Agrippa in Armut gestorben und auf Kosten der plebs begraben worden sei, erzählt Livius, und mit ihm stimmt die Epitome überein. Nur hat sie statt des von Livius II, 33. 11 gebrauchten Verbums efferre das zunächst dichterische (Horaz od. III, 8. 7)*) und in der silbernen Latinität auch von Prosaikern angewendete Verbum funerare. Zum Beweis dient Val. Max. IV, 4. 2: nisi a populo conlatis in capita sextantibus funeratus esset und Seneca ad Helv. 12: Menenius Agrippa aere collato funeratus est.

49. Von dem Traum des T. Latinius haben wir Kenntnis durch Livius, Valerius Maximus und Laktantius, abgesehen von anderen hier nicht zu vergleichenden Berichten. Dass aber weder Val. Max. noch Lakt. unmittelbar aus Livius geschöpft haben, lehrt ein Vergleich ihrer Worte, die ich zum Teil hier neben einander stellen will.

Liv. II, 36	Val. M. I, 7. 4	Lakt. i. d. II, 7. 20.
sibi ludis praesultatorem displicuisse ...	sibi praesultorem ludis circensibus proximis non placuisse ...	ludis circensibus proximis praesultorem sibi displicuisse.
servum sub furca caesum medio egerat circo . . .	servum suum verberibus mulcatum sub furca ad supplicium egisset . . .	verberatum servum sub furca medio circo ad supplicium duxerat . . .
satin magnam spreti numinis haberet mercedem . . .	an satis magnam poenam neglecti imperii sui pependisset ...	satisne poenarum pro neclecto imperio pependisset . . .
eadem illa cum patribus enarrasset ...	ordine totius casus sui exposito . . .	omni re in senatu exposita . , .
	recuperata membrorum firmitate . . .	recepisse corporis firmitatem . . .

*) Auf diese Horazstelle, wo sich das V. funerare unter der uns überlieferten Literatur zuerst findet, hat mich Herr Prof.

Laktantius stimmt abgesehen davon, dass er die drei Träume des Latinius auf zwei reduziert, so auffallend mit Val. Max. überein, dass man an eine direkte Abhängigkeit des Lakt. von Val. Max. glauben könnte. Dagegen spricht aber schon der Umstand, dass Laktantius den Namen des seinen Sklaven so grausam misshandelnden Herren kennt, während Val. Max. nur bemerkt, dass es ein pater familias gewesen sei. Wir haben hier wieder einen der Fälle, wo die beiden Autoren die nämliche Quelle, die Epitome, benützt haben.

50. Von der Fortuna muliebris berichtet Liv. II, 40. 11 nur, dass ihr zur Erinnerung an die durch römische Frauen erfolgte Umstimmung Koriolans ein Tempel gebaut und geweiht worden ist. Damit hat sich aber, wie wir aus Val. Max., Lakt. und Augustin erkennen, die Epitome nicht begnügt: Val. Max. I, 8. 4: non semel, sed bis locutum constitit . . . „rite me, matronae, dedistis riteque dedicastis"; Lakt. inst. div. II, 7. 11: simulacrum Fortunae Muliebris non semel locutum esse traditur; Aug. de civ. D. 4, 19: simulacrum eius . . . etiam locutum esse . . . atque dixisse non semel, sed iterum, quod eam rite matronae dedicaverint.

51. Livius gibt II, 41. 9 u. 10 nicht ausdrücklich den Scheingrund für die Hinrichtung des Spurius Cassius an. Die Worte des Val. Max. V, 8. 2 (adfectati regni crimine domi damnavit) und der perioch. II (Spurius Cassius consularis regni crimine damnatus est) machen es jedoch wahrscheinlich, dass die Epitome den Zusatz (adfectati) regni crimine enthalten hat.

52. II, 47. 10 heisst es bei Livius: consul decernente senatu triumphum, si exercitus sine imperatore triumphare possit, pro eximia eo bello opera facile passurum respondit: se familia funesta Quinti Fabi fratris morte, re publica ex parte orba consule altero amisso, publico privatoque deformem luctu lauream non accepturum. Die Worte der

v. Wölfflin aufmerksam gemacht. Vgl. jetzt auch v. Wölfflins Archiv XI, Heft 4!

Epitome erfahren wir aus Val. Max. und Orosius. V. M. V, 5. 2: M. Fabius consul . . . delatum sibi summo senatus populique studio triumphum ducere non sustinuit, quia eo proelio Q. Fabius frater eius consularis fortissime dimicans occiderat. Or. II, 5. 7: M. Fabius consul oblatum sibi a senatu triumphum suscipere recusarit, quia tantis reipublicae detrimentis luctus potius debebatur.

53. Livius schliesst die Schilderung der Schlacht am Kremerafluss (II, 50. 11) folgendermassen: satis convenit unum prope puberem relictum . . . Vergleichen wir damit Eutrop und Servius, so ergibt sich eine grosse Uebereinstimmung derselben unter sich, aber nicht mit Livius. Beiden hat jedenfalls die Epitome vorgelegen, eine Quelle, aus der sie ja auch sonst öfter geschöpft haben. Die betreffenden Stellen lauten bei Eutr. I, 16: unus omnino superfuit ex tanta familia, qui propter aetatem puerilem duci non potuerat ad pugnam und bei Serv. ad Aen. VI, 845: unus tantum superfuit, Fabius Maximus (!), qui propter teneram adhuc aetatem in civitate remanserat.

54. Bei der Erzählung des Schicksals Virginias stimmen zwei spätere Schriftsteller ebenso sehr unter sich überein, wie sie von Livius (III, 44) abweichen. Es sind dies Ps. Aur. XXI und der Scholiast zu Juvenal X, 294, bei denen auch an anderen Stellen die Benützung der Epitome nachgewiesen ist.

Ps. Aurel. 21:	schol. Juv. X, 294:
Appius Claudius Virginiam . . . adamavit . . . clientem subornavit, qui eam in servitium deposceret. Pater re cognita, cum . . . filiam iam addictam videret, . . . occidit . . . decemviros abdicare se magistratu praeceperunt . . . Appius Claudius in carcere necatus est.	Virgineam Appius decemvir adamatam clienti, quem ob hoc subornaverat, in servitutem addixerat. propter quod eam pater Virginius interemit, decemviris imperium abrogatum, Appius in carcere necatus est.

Wir dürfen daher diese Uebereinstimmung ebenfalls der Epitome zuschreiben.

55. Dass Cornelius Cossus die erbeutete Rüstung des von ihm im Zweikampf getöteten Vejenterkönigs im Tempel des Juppiter Feretrius aufhängte, berichtet Liv. IV, 20. 3 mit folgenden Worten: spolia in aede Jovis Feretrii prope Romuli spolia, quae prima opima appellata sola ea tempestate erant, cum sollemni dedicatione . . . fixit. Vergleichen wir damit Val. Max. III, 2. 4 und Ps. Aurel. XXV. 1 u. 2! Val. Max.: Ab Romulo proximus Cornelius Cossus eidem deo spolia consecravit, cum magister equitum ducem Fidenatium in acie congressus interemisset; Ps. Aur.: Quinctius Cincinnatus dictator missus magistrum equitum habuit Cornelium Cossum, qui Lartem Tolumnium ducem sua manu interfecit. De eo spolia opima Jovi Feretrio secundus a Romulo consecravit. Die Identität der beiden letzten Berichte leuchtet ein: sie geht ohne Zweifel auf die Liviusepitome zurück.

56. Das Gleiche gilt von Val. Max. I, 6. 3 und Oros. II, 19. 1: cum . . . ea mora non minus obsidentibus quam obsessis intolerabilis videretur — obsidio Veiorum decem continuis annis magis obsessores quam obsessos detrivit. Bei Livius findet sich nichts Aehnliches.

57. Den Verrat und die Strafe des Schullehrers von Falerii teilt uns Livius V, 27 mit: is (sc. magister) cum in pace instituisset pueros ante urbem lusus exercendique causa producere, nihil eo more per belli tempus intermisso . . . inter stationes eos hostium castraque inde Romana in praetorium ad Camillum perduxit . . . denudatum eum manibus post tergum inligatis reducendum Falerios pueris tradidit. Die Aehnlichkeit der späteren Berichte und damit ihre Abhängigkeit von der Epitome zeigt am besten eine Nebeneinanderstellung derselben.

Val. Max. VI, 5. 1.	Flor. I, 12. 4.	De vir. ill. 23.	Ps. Front. IV, 4. 1	perioch. V.
Camillo consule (!) Falerios circumsedente magister ludi plurimos et nobilissimos inde pueros velut ambulandi gratia eductos in castra Romanorum perduxit . . . ea re senatus (!) censuit, ut pueri vinctum magistrum virgis caedentes in patriam remitterentur . . . Falisci beneficio magis quam armis victi portas Romanis aperuerunt.	Falisci sponte se dediderunt . . . Falisci cum obsiderentur, mira eis est visa fides imperatoris . . ., quod ludi magistrum, urbis proditorem, cum his quos adduxerat pueris vinctum sibi ultro remisisset.	Furius Camillus cum Faliscos obsideret ac ludi litterarii magister principum filios ad eum adduxisset, vinctum eum iisdem pueris in urbem redigendum et verberandum tradidit. Statim Falisci se ei ob tantam iustitiam dediderunt.	Camillo Faliscos obsidenti ludi magister liberos Faliscorum tamquam ambulandi causa extra murum eductos tradidit . . . Camillus non solum sprevit perfidiam, sed et restrictis post terga manibus magistrum virgis agendum ad parentes tradidit pueris adeptus beneficio victoriam, quam fraude non concupierat: nam Falisci ob hanc iustitiam sponte ei se dediderunt.	idem tribunus militum cum Faliscos obsideret, proditos hostium filios parentibus remisit statimque deditione facta Faliscorum victoriam iustitia consecutus est.

58. Livius V, 32. 8 heisst es, dass Kamillus propter praedam Veientanam (vgl. Liv. V. 23. 8) verurteilt und deswegen in die Verbannung gegangen sei. Als Grund für die Verurteilung des Kamillus führt Livius also an, dass das Volk ärgerlich über den Eroberer Vejis gewesen sei, der es durch sein Gelübde um den zehnten Teil der Beute gebracht, also gewissermassen darum betrogen habe, weshalb auch Valerius Maximus V, 3. 2a von Kamillus als einem angeblichen peculator reden kann. Das war aber nicht der Grund, den die Epitome für die Verurteilung angab. Man vergleiche Florus I, 22. 4: (exulatione multavit) ipsum Camillum, quod inique inter plebem et exercitum divisisse Veientem praedam videretur; De vir. ill. 23, 4: Postmodum est crimini datum, quod albis equis triumphasset et praedam inique divisisset; Eutr. I, 20: commota est ei invidia, quasi praedam male divisisset; Serv. ad Aen. VI, 825 und Commenta Bern. zu Lukan V, 28.

59. Livius erwähnt V, 39. 9 nur, dass ausser den Frauen und Kindern die waffenfähige Mannschaft und die rüstigsten Senatoren sich auf die Burg begeben haben; wieviele Krieger es waren, gibt er nicht an. Nun hat schon Zangemeister auf die Identität der Berichte des Florus I, 13. 13 und Oros. II, 19. 8 aufmerksam gemacht, die alle beide die Angabe enthalten, dass kaum 1000 waffenfähige Männer damals auf dem Kapitol gewesen seien. Dieser Zusatz rührt zweifellos von der Epitome her. Auch De vir. ill. 23. 9 ist, wenn auch die Zahlangabe fehlt, hieher zu ziehen.

Die betreffenden Stellen lauten: Flor. I, 13. 13: iuventus, quam satis constat vix mille hominum fuisse, *duce Manlio**) arcem Capitolini montis insedit; Oros. II, 19. 8: universam reliquam iuventutem, quam constat vix mille hominum tunc fuisse, in arce Capitolini

*) S. auch de vir. ill. 24, 3: (Manlius) capta urbe auctor in Capitolium confugiendi fuit.

montis latentem obsidione concludunt; de vir. ill. 23: reliqua iuventus *cum Manlio* in Capitolium fugit.

60. Der Bericht des Livius über den Heldentod der greisen Senatoren (V, 41) ist von der Epitome ziemlich wörtlich herübergenommen worden. Livius schreibt nämlich: qui eorum (sc. seniorum) curules gesserant magistratus, ut in fortunae pristinae honorumque aut virtutis insignibus morerentur, . . . medio aedium eburneis sellis sedere; und fast dieselben Worte lesen wir bei Val. Max. III, 2. 7, der aber doch, wie wir aus einem Vergleich mit perioch. 5, Flor. I, 13. 10 und de vir. ill. 23 sehen, die Epitome abgeschrieben hat. S. Val. Max. III, 2. 7: defuncti honoribus apertis ianuis in curulibus sellis cum insignibus magistratuum, quos gesserant, sacerdotiorumque, quae erant adepti, consederunt; per. V: maiores natu cum insignibus honorum, quos quisque gesserat, in vestibulis aedium sedentes occiderunt; Flor. I, 13. 10: (maiores natu) in curulibus sellis sese reposuerunt; de vir. ill. 23: nobilissimos senum in curulibus et honorum insignibus . . . interfecere.

61. Nach Livius und dem Verfasser der Periochä ist Manlius durch das Geschrei der Gänse aus dem Schlaf geweckt worden: (Liv. V, 47. 4: clangore eorum alarumque crepitu excitus Manlius; perioch. V: proditi clangore anserum M. Manlii praecipue opera deiecti sunt.). Der Epitomator schrieb: clangore anseris excitatus, wie sich aus den übereinstimmenden Worten des Florus (I, 13. 15), Ps. Aurelius (24. 4) und Serv. (ad Aen. VIII, 652) ergibt.

62. Von der List der eingeschlossenen und schon Hunger leidenden Römer erzählt Liv. V, 48. 4 (dicitur) multis locis panis de Capitolio iactatus esse in hostium stationes. Er gebraucht also den Singular panis, während in der Epitome der Plural gestanden ist. Val. Max. schreibt nämlich VII, 4. 3: panes iacere conpluribus e locis coeperunt und Flor. I, 13. 15 (Manlius) panes ab arce iaculatus est.

63. Thouret hat in den Jahrbüchern für klassische Philologie XI Suppl. B S. 175 Eutrop I, 20. 3 und Rufus Festus 6 mit einander verglichen, die beide den Wortlaut der Epitome an dieser Stelle bewahrt haben. Hinzuzufügen ist, dass auch Serv. ad Aen. VI, 825 der Epitome sich anschliesst: Gallos iam abeuntes secutus est; quibus interemptis aurum omne recepit et signa.

64. Livius berichtet VI, 34. 5: M. Fabi Ambusti . . . filiae duae nuptae Ser. Sulpicio maior, minor C. Licinio Stoloni erat, inlustri quidem viro, tamen plebeio . . . forte ita incidit, ut in Servi Sulpici tribuni militum domo sorores Fabiae cum inter se, ut fit, sermonibus tempus tererent, lictor Sulpici, cum is de foro se domum reciperet, forem, ut mos est, virga percuteret. cum ad id moris eius insueta expavisset minor Fabia, risui sorori fuit miranti ignorare id sororem. Dieselbe Geschichte erzählen Florus I, 26. 2 und Ps. Aurel. 20, stimmen aber im Ausdruck öfter nicht mit Liv., sondern nur unter sich überein:

Flor.	De vir. ill. 20.
Fabius Ambustus duarum pater alteram Sulpicio patricii sanguinis dederat, alteram Stolo sibi iunxit, quae quodam tempore, quod lictoriae virgae sonum ignotum penatibus suis expaverat, a sorore satis insolenter irrisa iniuriam non tulit.	Fabius Ambustus ex duabus filiabus alteram Licinio Stoloni plebeio, alteram Aulo Sulpicio patricio coniugem dedit. Quarum plebeia cum sororem salutaret, cuius vir tribunus militaris c. p. erat, fasces lictorios foribus appositos indecenter expavit. A sorore irrisa marito questa est.

Diese Uebereinstimmungen gehören zweifellos der Epitome an.

65. Einen weiteren Beitrag zur Epitome gibt ein Vergleich von Liv. VII, 16. 9 mit Val. Max. VIII, 6. 3 und Ps. Aur. 20, 4. Liv.: C. Licinius Stolo a M. Popilio Laenate sua lege decem milibus aeris est damnatus, quod mille iugerum agri cum filio possideret emancipandoque

filium fraudem legi fecisset; dagegen Val. Max.: a M. Popilio Laenate accusatus primus sua lege cecidit und De vir. ill.: in ius vocatus et primus omnium sua lege punitus est.

66. Livius hat bei der Erzählung von dem Zweikampf des T. Manlius mit dem Gallier weder provocare noch singulare certamen, sondern schreibt VII, 10. 10: in spatium ingens ruentem porrexit hostem. iacentis inde corpus ab omni alia vexatione intactum uno torque spoliavit. Anders wieder die Epitome. Vgl. per. VII: T. Manlius adulescens, qui patrem a tribunicia vexatione vindicaverat (Kontamination mit Liv. VII, 10. 2), contra Gallum provocantem aliquem ex militibus Romanis in singulare certamen descendit eique occiso torquem aureum detraxit; Flor. I, 13. 20: singulari certamine Manlius aureum torquem barbaro inter spolia detraxit; de vir. ill. 28, 3: Gallum provocatorem occidit. Torquem ei detractum cervici suae induit; Ampel. 22, 1: Manlius Torquatus, qui Gallo torquem detraxit eumque sibi circumdedit. Aehnlich lautet der Bericht des Eutrop. (II, 5) und des Serv. ad Aen. VI, 824. Wir werden wohl nicht fehlgehen, wenn wir annehmen, dass die Worte provocantem in singulare certamen (s. bes. Eutrop a. a. O.) und aureum torquem detraxit ihren Ursprung der Epitome verdanken.

67. Von dem siegreichen Kampf des M. Valerius erzählt Livius VII, 26. 3: conserenti iam manum Romano corvus repente in galea consedit, in hostem versus und § 5: levans se alis os oculosque hostis rostro et unguibus adpetit, donec territum prodigii talis visu oculisque simul ac mente turbatum Valerius obtruncat. Die Spuren der Epitome lassen sich noch bei per. 7, Florus, Ps. Aurel., Eutrop und Ampelius verfolgen. perioch. VII: M. Valerius tribunus militum Gallum, a quo provocatus erat, insidente galeae corvo et unguibus rostroque hostem infestante occidit; Flor. I, 13. 20: Valerius insidente galeae sacra alite adiutus tulit spolia; Ps. Aurel. 29, 2: Corvus ab ortu solis galeae eius insedit et inter pugnandum ora oculosque Galli

verberavit; Eutr. II, 6. 3: commissa adversum Gallum pugna idem corvus alis et unguibus Galli oculos verberavit; Ampel. 22, 2: Valerius Corvinus, qui a Gallo provocatus cum pugnaret, corvus galeam eius insedit et hostem perturbavit. Sicher ist, dass die Worte galeae insedit der Epitome angehören; ob aber in der Epitome auch zu lesen gewesen ist Galli oculos verberavit (Ps. Aurel. und Eutr.), lässt sich deswegen nicht entscheiden, weil die anderen angeführten Berichte dieses Verbum nicht haben und überdies Eutrop dadurch von allen anderen abweicht, dass er II, 6. 2 sagt: corvus ei supra dextrum bracchium sedit.

68. VII, 26. 12 erwähnt Livius, dass M. Valerius summo favore populi im Alter von 23 Jahren zum Konsul gewählt worden sei; den Grund hiefür gibt er nicht ausdrücklich an. per. VII (consul proximo anno, cum annos viginti tres haberet, ob virtutem creatus est) und Eutrop II, 6. 3 (propter hoc meritum annorum trium et viginti consul est factus) machen es wahrscheinlich, dass die Epitome die Worte ob virtutem oder propter hoc meritum hinzugefügt hat.

69. Auch die späteren Berichte über das grausame, von T. Manlius Torquatus über den eigenen Sohn gefällte Urteil gehen höchst wahrscheinlich auf die Epitome zurück. Livius lässt nämlich den Vater des jungen Manlius sagen (VIII, 7. 15): quandoque . . . adversus edictum nostrum extra ordinem in hostem pugnasti . . . i, lictor, deliga ad palum, während in der Epitome jedenfalls zu lesen war filium quamvis victorem, quod contra imperium pugnaverat, occidit (securi percussit). Vgl. Val. Max. VI, 9. 1: filium victorem, quod adversus imperium suum cum hoste manum conseruerat, securi percussit; per. VIII: T. Manlius consul filium, quod contra edictum eius (Kontamination mit Liv.?) adversus Latinos pugnaverat, quamvis prospere pugnasset, securi percussit; Flor. I, 14. 2: cum alter consulum filium suum, quia contra imperium pugnaverat, quamvis victorem occiderit; De v. i. 28, 4: consul bello Latino filium suum, quod contra imperium

pugnasset, securi percussit; Ps. Front. IV, 1. 40: Manlius . . filium suum, quod contra edictum patris (Kontamination mit Liv.?) cum hoste pugnaverat, quamvis victorem in conspectu exercitus virgis caesum securi percussit; Aug. de civ. D. I, 25: (Nam si) eum filium, qui contra imperium in hostem pugnaverat, etiam victorem (laudabiliter) Torquatus occidit; Aug. de c. D. V, 18: filium . . . quia contra imperium suum i. e. contra quod imperaverat pater imperator ab hoste provocatus iuvenili ardore pugnaret, licet vicisset, occidit. — Nicht uninteressant ist, dass Sallust Catil. 52. 30 fast dieselben Worte hat: T. Manlius Torquatus bello Gallico (!) filium suum, quod is contra imperium in hostem pugnaverat, necari iussit, so dass die Vermutung nicht abzuweisen ist, dass Sallusts und des Epitomators Worte auf die nämliche Quelle zurückgehen.

70. Bei Liv. VIII, 6. 13 finden sich die Worte: conparant inter se, ut ab utra parte cedere Romanus exercitus coepisset, inde se consul devoveret pro populo Romano Quiritibusque. Dagegen heisst es bei Val. Max. I, 7. 3: convenit inter eos, cuius cornu prius laborare coepisset, ut is capite suo fata patriae lueret und bei Ps. Aurel. 26, 5: cum convenisset, ut, cuius cornu in acie laboraret, diis se manibus voveret. Es ist einleuchtend, dass Val. Max. und Ps. Aur. hier den Wortlaut der Epitome wiedergeben. Erwähnenswert ist noch, dass auch per. VIII das Verbum laborare gebraucht wird: laborantibus in acie Romanis. Livius erzählt VIII, 9. 3: hastati Romani . . . se ad principes recepere.

71. Mit den Worten der perioch. VIII (Minucia virgo Vestalis incesti damnata est) stimmt Oros. III, 9. 5 (Minucia virgo Vestalis ob admissum incestum damnata est) so sehr überein, dass nur die Epitome ihre Quelle sein kann. Liv. VIII, 15. 7—8 weicht in der Fassung des Textes hievon ab.

72. Aehnlich ist es mit den Worten der perioch. VIII: contra edictum eius prospere adversus Samnites pug-

navit. ob eam causam cum dictator de magistro equitum supplicium sumpturus videretur, Fabius Romam profugit und denen Ps. Frontins IV, 1. 39: L. Papirius Cursor dictator Fabium Rullum magistrum equitum, quod adversum edictum eius quamvis prospere pugnaverat, ad virgas poposcit caesum securi percussurus . . . profugientem Romam persecutus est. Da sich Liv. VIII, 30 ff. anders ausdrückt, so bleibt uns keine andere Wahl, als die Epitome als Quelle anzunehmen.

73. Livius berichtet IX, 3. 6: (Herennius Pontius) consultus ab nuntio filii censuit omnes inde quam primum inviolatos dimittendos. quae ubi spreta sententia est iterumque eodem remeante nuntio consulebatur, censuit ad unum omnes interficiendos. Bei Valerius Maximus VII, 2. ext. 17 lesen wir aber: inviolatas dimittendas respondit. postero die eadem de re interrogatus deleri eas oportere dixit, ut aut maximo beneficio gratia hostium emeretur aut gravissima iactura vires contringerentur. De vir. ill. 30, 4 heisst es: ille ait aut omnes occidendos, ut vires frangerentur, aut omnes dimittendos, ut beneficio obligarentur. Sowohl die scharfe Gegenüberstellung mit aut-aut, wie die Begründung der beiden Vorschläge durch zwei Finalsätze, die sich auch den Worten nach sehr gleichen, fehlt bei Livius (s. bes. IX, 3. 10). Die Epitome liegt demnach der Erzählung des Val. Max. wie der des Ps. Aurel. zu grunde.

74. Livius lehnt ausdrücklich die Bezeichnung foedus für das zwischen den Samniten und den eingeschlossenen Römern getroffene Uebereinkommen ab und nennt es einfach sponsio (Liv. IX, 5. 1). Nun steht aber trotzdem foedus bei perioch. IX, Flor. I, 16. 12, Ps. Aurel. 30, 4 (der mit Ampelius XX, 10 auch darin übereinstimmt, dass er dem Pontius den Beinamen Telesinus gibt), bei Aug. de civ. D. III, 17 und Oros. III, 15. 7. Bereits Keil zu de vir. ill. 30 hat darauf aufmerksam gemacht. Jedenfalls hat die Epitome, welche den späteren Berichten zu grunde liegt, die Bezeichnung foedus im Widerspruch mit Livius wieder eingeführt.

75. Florus schliesst die Besprechung dieses Samniterkriegs I, 16. 12 folgendermassen: nec prius finis caedibus datus quam iugum et hostibus et duci capto reposuerunt. Dass dieser Satz aus der Epitome stammt, lehrt ein Vergleich mit Oros. III, 15. 10: nec caedi pariter vel caedere destiterunt, nisi postquam victis Samnitibus et capto duci eorum iugum reposuerunt. Bei Liv. IX, 15 sucht man vergebens einer ähnlichen Satz.

76. Livius hat weder X, 21. 2 noch X, 21. 12, wo er von dem drohenden Aufstand der Gallier, Samniter, Umbrer und Etrusker redet, das v. conspirare. Wohl aber stand es in der Epitome, wie die Worte des Ps. Aurelius 27. 3 (cum Galli, Samnites, Umbri, Tusci contra Romanos conspirassent . .) und Orosius III, 21. 1 (Etrusci, Umbri, Samnites et Galli uno agmine conspirantes) beweisen.

77. Livius erwähnt X, 28 nicht ausdrücklich, dass der jüngere Decius sich bei seinem Heldentod seinen Vater zum Vorbild genommen habe. Dagegen enthielt die Epitome eine solche Bemerkung. Vgl. Val. Max. V, 6. 6: patris exemplum secutus; perioch. X: secutus exemplum patris; de vir. ill. 27: exemplum patris imitatus. Es sind dies dieselben, die auch bei der Erzählung von dem Heldentod des älteren Decius einige gemeinsame Züge aufweisen (Val. Max. V, 6. 5: cum aciem inclinatam videret = de vir. ill. 26, 5: inclinante sua parte; Val. Max. V, 6. 5: concitato equo und ebenso perioch. VIII).

78. Die zweite Dekade des Livius ist leider verloren gegangen. Wenn aber die späteren Schriftsteller bei der Wiedergabe von Ereignissen, die Livius in der 2. Dekade behandelt hat, übereinstimmen, so werden wir unbedenklich die Benützung der Epitome auch in solchen Fällen annehmen können. So wird auf die Epitome zurückzuführen sein, was Val. Max. V, 7. 1, perioch. XI und Oros. III, 22. 7 berichten: Val. Max.: Fabius Rullianus . . . legatus ire Fabio Gurgiti filio ad bellum difficile et periculosum conficiendum gravatus non est; perioch. XI: Fabius Maximus pater deprecatus hanc filii ignominiam

eo maxime senatum movit, quod iturum se filio legatum pollicitus est idque praestitit; Oros. III, 22. 7: pater eius Fabius Maximus ignominiam filii deprecatus legatum se filio iturum ultro obtulit.

79. Ebenfalls auf die Epitome gehen wohl zurück Flor. I, 18. 7: aput Heracleam Campaniae (urbem?) fluviumque Lirim Laevino consule prima pugna und Oros. IV, 1. 8: apud Heracleam, Campaniae urbem, fluviumque Lirim prima inter Pyrrhum regem et Laevinum consulem pugna commissa est.

80. Dasselbe gilt von per. XII: legati ad eos a senatu, ut de his iniuriis quererentur, missi pulsati sunt und Oros. IV, 1. 2: missi Tarentum a Romanis legati, ut de inlatis quererentur iniuriis, pulsati ab isdem auctas insuper iniurias rettulerunt.

81. Nicht unwahrscheinlich ist es ferner, dass Valerius Max. VIII, 13. 5 (lectica se in curiam deferri iussit, ut cum Pyrrho deformen pacem fieri prohiberet), Quintil. instit. or. II, 16. 7 (num igitur negabitur deformem Pyrrhi pacem caecus ille Appius dicendi viribus diremisse) und Ampel. 19, 2 (Appius Caecus, qui pacem Pyrrhi diremit) von der Epitome abhängig sind. Die Richtigkeit dieser Vermutung vorausgesetzt, hat Quintilian den Wortlaut seiner Quelle am treuesten bewahrt.

82. Vielleicht ist auch de vir. ill. 33, 7, Ampelius 18. 8 und Serv. ad Aen. VI, 844 von der Epitome beeinflusst: de vir. ill. 33: legatis Samnitium aurum offerentibus cum ipse in foco rapas torreret: „Malo, inquit, haec in fictilibus meis esse et aurum habentibus imperare“; Ampel.: Curius, cum in foco rapas torreret, legatis Samnitium aurum offerentibus „malo, inquit, in fictilibus meis esse et aurum habentibus imperare“; Serv. ad Aen. VI, 844: respondit legatis Samnitum aurum sibi offerentibus Romanos non aurum habere velle, sed aurum habentibus imperare. — Doch ist es andrerseits nicht unmöglich, dass hier die unbekannte biographische Quelle vorliegt, aus der Ps. Aurelius und Ampelius ebenfalls vieles herübergenommen haben.

83. Ferner sind zusammenzustellen perioch. XIV: Sextilia virgo Vestalis damnata incesti viva defossa est und Oros. IV, 2. 8: Sextilia virgo Vestalis convicta damnataque incesti ad portam Collinam viva defossa est.

84. Ebenso ist es mit Flor. II, 2. 7: intra sexagesimum diem quam caesa silva fuerat centum sexaginta navium classis in anchoris stetit und Oros. IV, 7. 8: intra sexaginta dies quam arbores caesae erant centum triginta navium classis deducta in anchoris stetit, nur dass jetzt hier, wohl durch die Schuld der Abschreiber, die Zahl der Schiffe verschieden angegeben ist.

85. Die spätere Ueberlieferung, die den Regulus als Märtyrer verherrlicht, geht wohl zu einem grossen Teil auf die Epitome zurück. Dafür sprechen schon die vielfachen Uebereinstimmungen, die sich bei den Späteren finden. So heisst es bei Val. Max. I, 1. 14: missus ad senatum populumque Romanum legatus, ut . . . , bei per. 18: missus a Carthaginiensibus, ut . . . und bei Ps. Aurel. 40: Legatus . . . Romam missus . . . ut . . . Sodann entsprechen den Worten des Val. Max. a. a. O. se et uno et sene die des Eutrop (II, 25): propter unum se et senem. Man vergleiche weiter Val. Max. I, 1. 14: his iuraverat, si captivi eorum redditi non forent, ad eos sese rediturum, perioch. 18: iureiurando obstrictus rediturum se Carthaginem, si commutari captivos non placuisset und Aug. de civ. D. I, 15: iureiurando constrictum, si quod volebant minime peregisset, rediturum esse (sese?) Carthaginem. Ferner gehören zusammen Eutrop II, 25: offerentibus Romanis, ut eum Romae tenerent, negavit se in ea urbe mansurum, in qua postquam Afris serviverat dignitatem honesti civis habere non posset und Aug. de civ. D. V, 18: Romanis eum tenere volentibus respondisse fertur: posteaquam Afris serviverat, dignitatem illic honesti civis habere non posset. Schliesslich findet sich auch in den Erzählungen von der angeblichen Hinrichtung des Regulus eine merkwürdige Uebereinstimmung: Val. Max. IX, 2. ext. 1 schreibt: palpebris resectis machinae, in qua undique

praeacuti stimuli eminebant, inclusum vigilantia (vigilando?) pariter et continuo tractu doloris necaverunt und ebenso Oros. IV, 10. 1: resectis palpebris inligatum in machina vigilando necaverunt. Davon nicht verschieden ist das, was Aug. de civ. D. I, 15 überliefert: inclusum angusto ligno, ubi stare cogeretur, clavisque acutissimis undique confixo . . . etiam vigilando peremerunt. Dass dieser Bericht über den martervollen Tod des Regulus bei Cicero in Pis. § 43 wiederkehrt, merkt Zangemeister zu Oros. IV, 10. 1 an. Daraus folgt, dass dem Cicero wie dem Gewährsmann des Val. Max., Orosius und Augustinus, d. h. dem Epitomator des Livius, dieselbe Quelle vorgelegen hat.

86. Livius berichtet XXI, 14. 1: argentum aurumque omne ex publico privatoque in forum conlatum in ignem ad id raptim factum conicientes eodem plerique semet ipsi praecipitaverunt, und ihm schliesst sich Val. Max. VI, 6. ext. 1 an. Dagegen haben uns den Wortlaut der Epitome Flor. II, 6. 6 und Aug. de civ. D. III, 20 erhalten: Flor.: fessi fame, machinis, ferro versa denique in rabiem fide inmanem in foro excitant rogum, tum desuper se suosque cum omnibus opibus suis ferro et igne corrumpunt. Etwas ausführlicher und wohl mehr an die Epitome sich anlehnend schreibt Aug.: Primo fame contabuit; nam etiam suorum cadaveribus a nonnullis pasta perhibetur (= schol. Juv. XV, 93: obsessi Saguntini ab Hannibale coacti sunt cadaveribus suorum pasci). Deinde omnium fessa rerum, ne saltem captiva in manus Hannibalis perveniret, ingentem rogum publice struxit, in quem ardentem ferro etiam trucidatos omnes se suosque miserunt.

87. Auf der Epitome basieren wohl auch die Worte des Val. Max. I, 6. 5b: Antii metentibus cruentas spicas in corbem decidisse und die Worte des Orosius IV, 15. 1: apud Antium metentibus cruentas spicas in corbem decidisse. Dagegen heisst es bei Liv. XXII, 1. 10 mit Umstellung der Worte: Antii metentibus cruentas in corbem spicas cecidisse.

88. Den Plan verschiedener junger Römer, Italien zu verlassen, da nach der Schlacht bei Kannä alles verloren schien, kennen wir durch Liv. XXII, 53, Val. Max. V, 6. 7, die perioch. XXII, Ps. Front. IV, 7. 39 und Oros. IV, 16. 6. Dass der Ausdruck de relinquenda Italia consilium inire der Epitome angehöre, haben schon Zangemeister und v. Wölfflin erkannt. Aber es lässt sich auch bei Val. Max. und Ps. Front. nachweisen, dass sie an dieser Stelle die Epitome vor sich gehabt haben. Während nämlich Livius XXII, 53. 5 berichtet: nobiles iuvenes quosdam, quorum principem L. Caecilium Metellum, mare ac naves spectare, ut deserta Italia ad regum aliquem transfugiant, schreibt Val. Max. deserendae Italiae auctore Q. (!) Metello consilium agitare und ähnlich Ps. Front. deserendae Italiae inire consilium. Während sich also der Verfasser der periochae und Orosius eng an die Epitome anschliessen, weichen Val. Max. und Ps. Front. etwas davon ab. Auch die Worte des Val. Max.: mortem unicuique minitando iurare omnes nunquam se relicturos patriam coegit sind der Epitome entnommen. Vgl. Ps. Front.: mortem uni ex proximis minatus . . . coegit ad iurandum; per. XXII: ut omnes non relictum iri a se Italiam iureiurando adstringerentur; Oros. a. a. O.: nisi . . in sua verba iurare coegisset.

89. Zangemeister hat für die Epitome in Anspruch genommen perioch. XXIII: primus tot cladibus fessis Romanis meliorem spem dedit und Oros. IV, 16. 12: primus post tantas reipublicae ruinas spem fecit Hannibalem posse superari. Ausserdem gehört noch dazu Val. Max. IV, 1. 7: M. Marcellus, qui primus et Hannibalem vinci et Syracusas capi posse docuit und Ps. Aurel. 45, 4: Hannibalem . . . vinci (posse?) docuit. Ein Vergleich dieser vier Autoren macht es sehr wahrscheinlich, dass in der Epitome Marcellus primus Hannibalem vinci posse docuit zu lesen war.

90. Bei Florus lesen wir II, 6. 21: Campaniam Tarentumque perrexit, ubi mox et ipsius et exercitus ardor

elanguit; ähnlich de vir. ill. 42, 6: in Campaniam devertit, cuius deliciis elanguit und Serv. ad Aen. VI, 845: ubi (sc. in Campania) deliciis eius virtus obtorpuit. In der Epitome stand wohl: ubi deliciis eius virtus elanguit; Livius hat diese Redewendung XXIII, 18. 10 ff. nicht.

91. Florus II, 6. 37 stimmt mit Orosius IV, 18. 1 überein, wie Zangemeister zu Or. IV, 18. 1 richtig bemerkt hat. Hieher ist auch Florus II, 17. 7 (ultor patris et patrui) zu stellen, so dass diese drei Stellen auf die Epitome zurückgehen; denn Livius bietet XXVI, 18 und 19 nichts, was damit verglichen werden könnte.

92. Livius berichtet XXVII, 27 den Tod des Marcellus, den dieser durch einen unvorsichtigen Rekognoszierungsritt selbst verschuldete. Auch Val. Max. I, 6. 9 und die 27. Periocha reden davon, wobei sie übereinstimmend berichten, dass Marcellus mit seinen Leuten speculandi gratia (causa) fortgeritten sei; Livius gebraucht statt dessen Kap. 26 exploratum und Kap. 27 speculatum. Gewiss ist auch speculandi gratia (causa) aus der Epitome.

93. Florus schreibt II, 6. 50: actum erat procul dubio, si vir ille se cum fratre iunxisset und ebenso de vir. ill. 48, 1: actum erat de Romano imperio, si iungere se Hannibali potuisset; ähnlich Ampel. 18, 12: si se cum Hannibale iunxisset, dubitari non potest parem eis populum Romanum futurum non fuisse. Da Livius XXVII, 39 ff. keinen ähnlichen Ausdruck hat, so folgt daraus, dass Florus, Ps. Aurelius und wohl auch Ampelius hier von der Epitome abhängig sind.

94. Livius berichtet am Schluss des 27. Buches: Hannibal . . . agnoscere se fortunam Carthaginis fertur dixisse. In der Epitome hiess es anders. Vgl. Florus II, 6. 54: iam certum erat Annibalem etiam ipsius confessione posse vinci und de vir. ill. 48, 4: quo ille viso vinci se fortuna Carthaginis confessus.

95. Von dem gemeinsamen Triumphzug des M. Livius und C. Claudius erzählt Livius XXVIII, 9: ita convenit, ut M. Livium quadrigis urbem ineuntem milites sequerentur, C. Claudius equo sine militibus inveheretur. Dagegen lesen wir bei Val. Max. IV, 1. 9: equo sequi maluit und in perioch. 28: Nero . . . equo est secutus. Diese Uebereinstimmung macht eine Benützung der Epitome wahrscheinlich.

96. Den Grund für die Strafe, welche M. Livius fast über alle Tribus verhängte, gibt Livius XXIX, 37 mit folgenden Worten an: quod et innocentem se condemnassent et condemnatum consulem et censorem fecissent. Nicht ganz so die Epitome. S. Val. Max. II, 9. 6: cum se damnassent, postea consulem et censorem fecissent; perioch. 29: quod et innocentem se condemnassent et postea consulem censoremque fecissent; de vir. ill. 50, 3: quod aut prius se iniuste condemnassent aut postea tantos honores non recte tribuissent.

97. Livius sagt XXX, 45 von dem aus der Gefangenschaft befreiten Senator Terentius: secutus Scipionem triumphantem est pilleo capiti imposito. Wenn nun per. 30 (pilleatus secutus est) und Oros. IV, 19. 6 (pilleatus triumphantem post currum secutus est) statt des livianischen „pilleo capiti imposito" pilleatus steht, so ist darin gewiss der Einfluss der Epitome zu erkennen.

98. Liv. XXXVII, 37. 6: legatos, qui filium ad eum reducerent, misit. Dagegen Val. Max. IX, 10. 2: patri remisit; perioch. 37: filius Africani captus ab Antiocho patri remissus est; Oros. IV, 20. 22: filium Africani . . . ultro remisit.

99. Livius erwähnt an zwei Stellen, dass der ältere Scipio freiwillig in die Verbannung gegangen sei, einmal XXXVIII, 51: in Literninum concessit und das andre Mal XXXIX, 52 a. E. voluntarium non sibimet ipse solum, sed etiam funeri suo exilium indixit. Die Epitome vermischte diese beiden Ausdrücke und schrieb: in voluntarium exilium concessit (oder secessit). Das zeigt perioch. 38: in voluntarium exilium concessit; de vir. ill. 49. 18: in voluntarium exilium concessit; Senec. ep. 86, 3: in exilium voluntarium secessit.

100. Dass den Konsuln vom Senat der Auftrag zu

teil wurde, ut omnia Bacchanalia (= Kultstätten des Bakchus) . . . diruerent, schreibt Livius XXXIX, 18. Dagegen heisst es bei dem Valerius Maximus ziemlich genau folgenden Paris I, 3. 1: Bacchanalium sacrorum (= Feste zu Ehren des Bakchus) mos . . . sublatus est und ebenso perioch. 39: Bacchanalia, sacrum Graecum et nocturnum, . . . sublatum est. Zweifellos geben die beiden letzten Berichte den Wortlaut der Epitome wieder.

101. Von dem Tod des Philopömen gibt Livius XXXIX, 50 folgende Schilderung: poculo impavide exhausto haud ita multo post exspiravit. Dagegen finden wir in per. 39 und bei Orosius die Epitome benützt. Vgl. perioch. 39: Philopoemen, dux Achaeorum, vir maximus, a Messeniis occisus veneno, cum ab iis bello captus esset; Oros. IV, 20. 29: Philopoemenes, dux Achivorum, a Messanis (!) captus occisusque est.

102. Auch die späteren Berichte über Hannibals Tod lassen noch die Spuren der Epitome erkennen. Livius schreibt nämlich XXXIX, 51: venenum, quod multo ante praeparatum ad tales habebat casus, poposcit und a. E. des Kap.: poculum exhausit. Anders die Epitome. Vgl. perioch. 39: Hannibal a Prusia, Bithyniae rege, ad quem victo Antiocho confugerat, cum dederetur Romanis, qui ad exposcendum eum T. Quintium Flamininum miserant, veneno sibi mortem conscivit; de vir. ill. 42, 6: quo victo ad Prusiam, Bithyniae regem, confugit, unde Romana legatione [per T. Flamininum] repetitus, [ne Romanis traderetur] hausto, quod sub anuli gemma habebat,*) veneno absumtus est; Eutrop IV, 5. 2: Hannibal, qui victo Antiocho, ne Romanis traderetur, ad Prusiam, Bithyniae regem, fugerat, repetitus etiam ab eo est per T. Quintium Flamininum. Et cum tradendus Romanis esset, venenum bibit; Ampelius 34. 2: Prusias

*) = schol, Juv. X, 161: hausto veneno, quod sub anuli gemma omni tempore habuerat. Vielleicht rührt auch diese genauere Angabe, ebenso wie die bei Keil eingeklammerten, mit Eutrop übereinstimmenden Worte von dem Epitomator her.

rex . . . ad quem Hannibal victo Antiocho confugit, et cum a rege exposceretur per legatos, veneno se liberavit. Leider kann aus den angeführten Berichten nicht mit Sicherheit entschieden werden, ob in der Epitome exposcere (per. und Ampel.) oder repetere (de vir. ill. und Eutr.) zu lesen war; ebenso ungewiss bleibt, ob die ursprüngliche Fassung veneno absumptus est (de vir. ill.) oder ähnlich lautete. Sicher ist nur, dass zu dem Abl. veneno in der Epitome noch ein Verbum hinzutrat. S. auch Obsequens 4 [59] Hannibal in Bithynia veneno periit und Cassiod. 571: Hannibal apud Prusiam veneno periit.

Mit grosser Wahrscheinlichkeit können wir endlich behaupten, dass der Epitomator im Gegensatz zu Livius noch eine Bemerkung über Hannibals Grab hinzufügte. Denn de vir. ill. 42, 6 heisst es: positus apud Libyssam in arca lapidea, in qua hodieque inscriptum est: Hannibal hic situs est, und Eutrop erzählt IV, 5. 2: apud Libyssam in finibus Nicomedensium sepultus est.

103. Ebenso wie Livius (XL, 24) berichten der Verf. der perioch. (40) und Orosius IV, 20. 28 über den Tod des mazedonischen Prinzen Demetrius. Die beiden letzteren stimmen aber in den Worten nicht mit Livius, wohl aber unter sich so sehr überein, dass sie hier nur die Epitome benützt haben können: per. 40: quoniam populi Romani amicus erat, veneno necatus est; Oros.: velut Romanis amicum . . . miserum . . . veneno necavit.

104. Livius erwähnt XXXX, 1 die Gerüchte von einem Sieg der römischen Waffen in Mazedonien, die schon am 4. Tage nach dem wirklich erfochtenen Sieg in Rom zirkulierten und als glückverheissend betrachtet wurden, weiss aber nichts von sonstigen Vorzeichen des Sieges zu melden. Der Verfasser der Epitome berichtete dagegen noch von einer Erscheinung des Kastor und Pollux am See Juturna am Tag der Schlacht von Pydna. Man vergleiche Val. Max. I, 8. 1b: [Castor et Pollux] ad lacum Juturnae suum equorumque sudorem abluentis visi sunt, iunctaque fonti aedis eorum nullius hominum manu reserata

patuit, Florus II, 12. 15: eodem die, quo victus est Perses in Macedonia, Romae cognitum est, cum duo iuvenes candidis equis apud Juturnae lacum pulverem et cruorem abluebant. hi nuntiavere. Castorem et Pollucem fuisse creditum volgo, Laktantius instit. div. II, 7. 9: (Castor et Pollux) aput lacum Juturnae visi sunt equorum sudorem abluentes, cum aedes eorum, quae iuncta fonti erat, sua sponte patuisset.

105. Zum Schluss sei noch auf zwei Stellen hingewiesen, die allem Anschein nach auf die Epitome zurückgehen, auf Val. Max. I, 6. 12 und Obsequens 65 [125]: Val. Max.: (Juppiter Pompeio) egresso a Dyrrachio adversa agmini eius fulmina iaciens, examinibus apium signa obscurando, subita tristitia implicatis militum animis, nocturnis totius exercitus terroribus, ab ipsis altaribus hostiarum fuga . . . constat in delubris deum sua sponte signa conversa, militarem clamorem strepitumque armorum adeo magnum Antiochiae et Ptolemaide auditum, ut in muros concurreretur, sonum tympanorum Pergami abditis delubri editum, palmam viridem Trallibus in aede Victoriae sub Caesaris statua inter coagmenta lapidum iustae magnitudinis enatam; Obsequ.: a Dyrrhachio venientibus adversa fuerunt fulmina . examen apium in signis . . nocturni terrores in exercitu fuere . ipse Pompeius pridie pugnae diem visus in theatro suo ingenti plausu excipi . . . eo ipso die plerisque locis signa sua sponte conversa, clamorem crepitumque armorum Antiochiae bis ut curreretur in muros auditum, indeque sonum tympanorum Pergami. palma viridis Trallibus in aede Victoriae sub Caesaris statua inter coagmenta lapidum magnitudine matura enata.

Dass Pompeius im Traum das Beifallklatschen der Menge in seinem Theater gehört habe, übergeht Valerius Max. Dagegen schreibt Florus IV, 2. 45 in Uebereinstimmung mit Obsequens: dux ipse in nocturna imagine plausu theatri sui in modum planctus circumsonatus . . est. Da allgemein anerkannt wird, dass Florus und Obsequens ihrer Darstellung die Liviusepitome zu grunde

gelegt haben, so haben sie und Val. Max. den Auszug gewiss auch hier benützt.

Ich bin am Schluss meiner Ausführungen. Dieselben haben sich nur auf lateinische Autoren bezogen, nicht zugleich auf griechische, wie Plutarch und Appian, die auch von der Epitome beeinflusst sind, wenn auch lange nicht in dem Grad, wie einzelne römische Schriftsteller aus der Kaiserzeit. Aber schon das, was wir jetzt von der Epitome wissen, genügt, um uns ein klares Bild von ihrer Beschaffenheit und Bedeutung zu geben.

Die Frage, ob überhaupt eine uns verloren gegangene Liviusepitome existiert hat, kann jetzt unbedingt mit Ja beantwortet werden. Allerdings sind die beigebrachten Beweise zum grössten Teil Indizienbeweise, aber Indizienbeweise von so überzeugender Natur, dass das Vorhandensein der Epitome zur Kaiserzeit ebenso fest steht, als wenn sie ganz oder zum Teil auf uns gekommen wäre. Von der Zeit des Tiberius an können wir die Epitome in ihren Einwirkungen durch mehrere Jahrhunderte verfolgen. Sie im einzelnen nachzuweisen ist freilich nicht immer leicht, da einerseits das livianische Geschichtswerk (zum Teil infolge des Vorhandenseins dieser Epitome immer weniger gelesen und abgeschrieben) für uns in wichtigen Partien verloren ist, und da andrerseits die späteren Schriftsteller in den wenigsten Fällen die Epitome wortwörtlich abgeschrieben, sondern je nach ihrer stilistischen Gewandtheit und den Sonderzwecken, die sie mit ihren Schriften verfolgten, mehr oder weniger umgeändert und mit anderen Quellen verschmolzen haben. Jedenfalls ist die Erschliessung der Epitome ein wichtiger Schritt zu einem besseren Verständnis der späteren Ueberlieferung. Dass aber dieser verkürzte, mit einer anderen Schrift kontaminierte Auszug aus dem Werk des Livius sich in der Gunst des römischen Publikums so lange erhielt, das verdankte er der Weglassung uninteressanter Einzelheiten und der sprachgewandten, dem Nationalstolz der Römer schmeichelnden Darstellung der älteren römischen Geschichte. —

Literatur:

Mommsen: Abhandlungen der K. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften VIII, p. 552 („Die Chronik des Cassiodorus Senator"). Leipzig 1861.

Zangemeister: Festschrift zur Begrüssung der 36. Philologenversammlung in Karlsruhe, S. 87. 1882.

G. Ay: De Livii epitoma deperdita. Leipzig 1894.

H. A. Sanders: Die Quellenkontamination im 21. und 22. Buch des Livius. 1. Teil (S. 18—51). Münchener Doktordissertation. Berlin 1897.

v. Wölfflin: Archiv für lat. Lexikographie und Grammatik. Bd. 11. S. 1, 79, 212 u. 273.

Lebenslauf.

Ich, Friedrich Drescher, bin am 26. Februar 1877 in Schweinfurt geboren, wo meine Mutter, Helene Drescher geb. Grohmann, noch lebt, während mein Vater, Heinrich Drescher, der in Schweinfurt eine Gerberei besass, schon seit drei Jahren gestorben ist. Ich gehöre der protestantischen Konfession an. In meiner Vaterstadt besuchte ich mehrere Jahre die Volksschule und trat dann im Herbst 1886 in die 1. Klasse des dortigen Gymnasiums ein.

Nachdem ich dasselbe im Juli 1895 absolviert hatte, wurde ich im Wintersemester 1895/96 an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg immatrikuliert, hörte dort die Vorlesungen der Herren Professoren v. Wegele, Schanz, Grasberger, Unger, Stölzle, Sittl, Jolly, Külpe und Rötteken und beteiligte mich an den Seminarübungen der Herren Professoren Schanz, Grasberger, Unger und Sittl.

Vom Sommersemester 1897 an studierte ich an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Ich besuchte daselbst die Kollegien der Herren Professoren v. Christ, v. Müller, v. Wölfflin, v. Heigel, Grauert, Paul, Furtwängler, Lipps, Riezler und v. Ranke und nahm teil an den Uebungen der Herren Professoren v. Christ, v. Müller, v. Wölfflin, v. Heigel, Furtwängler und Paul.

Nachdem ich im Jahre 1898 die erste und im Jahre 1899 die zweite Prüfung aus den philologisch-historischen Fächern abgelegt hatte, wurde ich vom hohen K. Ministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten dem pädagogisch-didaktischen Kurs am K. humanistischen Gymnasium Erlangen zugewiesen, dem ich bis zum Ende des Schuljahres 1899/1900 angehörte.

Allen meinen Lehrern, insbesondere Herrn Professor v. Wölfflin, in dessen Seminarübungen ich auch die Anregung zu der vorliegenden Arbeit erhielt, sage ich meinen herzlichen Dank.